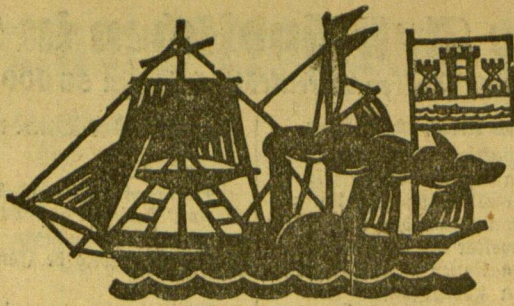


Ercheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 241

Memel, Dienstag, den 14. Oktober 1930

82. Jahrgang

Zaunius bleibt Außenminister

Eine Klarstellung der außen- und innerpolitischen Linien bleibt zu erwarten

ss. Kaunas, 13. Oktober. (Priv.-Tel.)

Staatspräsident Smetona hat das Rücktrittsgesuch des Außenministers Dr. Zaunius...

Die Entscheidung des Staatspräsidenten darf jedoch nicht als eine völlige Klärung der Ministerkrise...

Die litauische Opposition versucht die Situation parteipolitisch auszunutzen...

Deffentlichkeit über den wahren Inhalt der Memeler Autonomie...

Trotz des Verbleibens des Außenministers Dr. Zaunius...

gelöst gelten, da die eigentlichen Ursachen der Krise und die scharfen innerpolitischen Gegensätze...

Vorläufige Uebersicht über das Ergebnis der Landtagswahlen

* Memel, 13. Oktober

Es ist auch heute, drei Tage nach den Wahlen, noch nicht möglich, ein auch nur vorläufiges Gesamtergebnis...

Uns fehlen noch die Ergebnisse aus zwei Stimmbezirken des Kreises Heydekrug...

Table with 2 columns: Party Name and Votes. Includes Volkspartei, Landwirtschafspartei, Sozialdemokratische Partei, Arbeiterpartei, Wirtschaftspartei, Verbundene Listen des Verbandes der Landwirtschaft.

Es sind über 46000 gültige Stimmen abgegeben worden, so daß nach unseren Berechnungen die Wahlzahl etwa 1620 betragen dürfte.

An Abgeordneten entfallen zunächst auf die einzelnen Parteien:

Table with 2 columns: Party Name and Seats. Includes Volkspartei, Landwirtschafspartei, Sozialdemokratische Partei, Arbeiterpartei, Nationallitauischer Block.

Es bleiben dann noch vier Mandate übrig, die auf Grund der höchsten Reststimmen verteilt werden...

Fest steht jedenfalls, daß die Wirtschaftspartei und die verbundenen Listen des Verbandes der Landwirtschaft vollkommen ausfallen.

Der Verlust, den die beiden Mehrheitsparteien haben, ist vor allem auf diese beiden Splitterparteien zurückzuführen...

Im Folgenden lassen wir das abschließende Wahlergebnis aus dem Landkreise Memel folgen...

Abgegeben wurden im Landkreise Memel 9332 Stimmen, davon waren 10 ungültig.

Es erhielten die verbundenen Listen der Landwirtschaftspartei 3541 Stimmen, die Volkspartei 1623 Stimmen...

Von Trier aus Mosel abwärts

Überall kündigt den Böllerschüsse und Glockengeläute das Nahen des Reichspräsidenten von Hindenburg

* Trier, 13. Oktober.

Auf seiner Rheinreise traf Reichspräsident von Hindenburg am Sonnabend in Trier ein...

Nach Dankesworten für die Begrüßung sagte der Reichspräsident u. a.: Die vaterländische Begeisterung, die mir hier überall entgegenzuschlug...

licher Haltung ausgeharrt und in vaterländischem Pflichtgefühl sich weder durch Gewalt noch durch Verlockungen in ihrem Deutschum beirren lassen...

Die letzte Strophe des Deutschlandliedes beschloß die trotz der ungünstigen Witterung tief ergreifende Feyer.

Vom Stadion aus wurde eine zweite Rundfahrt durch die Stadt ausgeführt, an die sich ein Frühlingsfest schloß...

fällt, überreicht. Ferner übergab eine Abordnung des Wingerverbandes Hindenburg eine Steintrube...

Die Weiterreise des Reichspräsidenten von Trier aus moselabwärts durch das befreite Gebiet ging im Automobil vor sich...

Polnische „Seldentaten“ in Posen

* Posen, 13. Oktober.

Hier kam es am vergangenen Sonntag zu deutschfeindlichen Ausschreitungen polnischer Studenten und Nationalisten...

Nachdem sie von der Polizei verhindert worden waren, zum deutschen Generalkonsulat zu marschieren...

Der Gesamtschaden wird in den nächsten Tagen festzustellen sein, jedenfalls dürfte er mit 100 000 Floty nicht zu hoch eingeschätzt werden.

Revolutionäre Verschwörung in Spanien aufgedeckt

Die Umsturzbeziehung durch das energische Vorgehen der Regierung unterdrückt

* Madrid, 13. Oktober.

In Spanien soll von der Polizei eine revolutionäre Verschwörung aufgedeckt worden sein. Ein französisches Blatt behauptet, daß nach dem Plan der Verschwörer...

Weiter wird aus der spanischen Hauptstadt gemeldet, daß die Sicherheitspolizei starke Kräfte in mehreren spanischen Provinzstädten zusammengezogen hat...

30 tägige Parlamentsverfagung in Rumänien

* Bukarest, 12. Oktober. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten hat der König durch Dekret das Parlament um 30 Tage bis zum 15. November verlegt...

Finnlands neues Parlament

(Von unserem Oberberichterstatter)

Der diesmal von Finnland einen leidenschaftlich erregten Wahlkampf oder auch nur lebhafteste wahlpolitische Propaganda erwartete, der sich schließlich Wohl gingen die Wahlen im Zeichen der ausgeprägten Bekämpfung des Kommunismus vor sich, aber dies war auch die einzige, übrigens nach außen hin wenig zutage tretende Ausnahme von der parlamentarischen Regel, die in diesem nördlichen Lande bei seiner zähen Bevölkerung im Erfahrungsjahr gipfelt: nur die Ruhe macht es. Man ging so ruhig, gelassen und langsam zu Werke, daß das endgültige Wahlergebnis erst jetzt, zehn Tage nach Wahlbeginn, vorliegt. Und doch war es eine politische Schlacht, von der aller Wahrscheinlichkeit nach nicht wenig für die Zukunft des „Landes der tausend Seen“ abhängt.

Finnland-Suomi ist schon seit Jahrzehnten, denn auch in russischer Zeit hatte es seine Autonomie und seinen eigenen Riksdag, stark sozialistisch eingestellt. Besonders der Südosten mit der Lehnenschaft Wiborg, in zweiter Linie der industrialisierte Nordwesten, an dritter Stelle ein Großteil der hauptstädtischen Arbeiterschaft galten als Domäne der Sozialdemokratischen Partei, die allerdings bei Kriegsausgang eine Abkehr von vielen ihrer Anhänger in das radikale Lager der 3. Internationale erleben mußte. Die finnlandischen Kommunistenführer aber waren und sind wesentlich abhängig vom roten Petersburg, dem zeitweiligen Petrograd, dem heutigen Leningrad. Es ist nicht wegzuleugnen: auf den vom nahen Auslande inspirierten und mit allen Mitteln unterstützten Terror antworteten die finnlandischen Kleinstädter und Bauern Vesterbottens mit einem entschiedenen Gegenterror, der sich auch die vielfach bewährte Sowjetpolitik der Ueberreichung geschickte zu eigen machte und damit durchaus Erfolg hatte. Die Zahl der diesmal für die Kommunistische Partei abgegebenen Stimmen ist so gering, daß diese Fraktion von 23 Vertretern auf Null zurückgegangen ist. Den Sozialdemokraten sind aber nur verhältnismäßig wenig frühere kommunistische Stimmen zugute gekommen, denn die Sozialistische Partei im neuen Bestande ist von 59 nur auf 66 angewachsen. Ihnen stehen 134 bürgerliche Abgeordnete gegenüber, die mithin auf etwas über zwei Drittel aller Parlamentssitze gekommen sind und damit die absolute Majorität an sich gerissen haben. Das bedeutet nicht mehr und nicht weniger als die jedenfalls theoretisch sichere Aussicht auf Annahme der geplanten Verfassungsbänderung, die der Bekämpfung der kommunistischen Bewegung gelten soll.

Noch vor wenigen Tagen glaubte man Finnlands Wahlen in Parallele zu denen in Deutschland stellen zu sollen. Aber dieser Vergleich ist denn doch nur ganz äußerlich und auch dies nur teilweise richtig. Keine finnlandische Partei läßt sich auf eine Stufe mit den Nationalsozialisten stellen. Die eigentlichen Lappo-Anhänger, und das ist die Sammelpartei, ist auf nicht mehr als 42 Mandate gekommen. Die Agrarier zählen nun 59, die Schweden 21, die Fortschrittlichen 11 Sitze, dazu kommt noch ein Vertreter der Kleinbauern, während die meisten Splitterparteien auch hier leer ausgegangen sind. Insgesamt 200 Parlamentsvertreter. Dieses Ergebnis wirkt seinerseits konsolidierend, veranlaßt es doch auch die einstige Oppositionspartei im neuen Parlament mit den Tatsachen zu rechnen, die für sich selbst reden. Wieviel Lappo demnach noch selbständig auftreten oder mehr oder weniger lokale Initiative bekunden wird, ist natürlich nicht zu übersehen. Aber man hat sich zu sagen, daß die durch den alten finnlandischen Patrioten Svinhufvud verkörperte neue Landesregierung an sich mit Lappo sympathisiert, jedenfalls in ihm immer noch einen politischen Machtfaktor erblickt. Ihnen beiden, Lappo und dem offiziellen Helfingfors, gemeinsam ist auch die anti-kommunistische Einstellung, die noch zur Stunde darin zum Ausdruck kommt, daß die finnlandische Regierung auf die letzten Protest- und Drohnote von Moskau, die sich besonders auf die Behandlung der Kommunisten und ihre Auslieferung beziehen, einstweilen gar nicht reagiert.

Auf die anderen baltischen Ostseeanrainer läßt das finnlandische Wahlergebnis gleichfalls eine beruhigende Wirkung aus, mindestens für den gegenwärtigen Augenblick. Noch vor einem Monat beunruhigte man sich in Estland und Lettland über den möglichen Einfluß Lappos auf die faschistischen Anhänger im eigenen Lande. In der Tat, es meldeten sich hitzige Danerengemüter, die nach bewährtem Muster für einen Marsch nach Reval bzw. Riga Stimmung machten. Aber in beiden Fällen verpuffte die Anregung. In Estland wurde eine ziemlich operettenhafte kleine Verschwörung ausgehoben, in Lettland kam es nicht einmal dazu. Die einstigen russischen Ostseeprovinzen weichen doch mehr als man allgemein annimmt vom „Land der tausend Seen“ ab. Vieles ist verhältnismäßig mehr Europa, während die anderen Baltikländer mehr östliches Gepräge tragen. Man denke nur an die Agrarordnung hier und dort. Eine Wiederholung oder Nachahmung der „Massiften“ Lappo-Bewegung findet in Est- wie in Lettland anscheinend doch nicht den geeigneten Nährboden. Die faschistische Lösung allein macht es offensichtlich noch lange nicht. Trotzdem wird die Auseinandersetzung zwischen Kommunismus und Antikommunismus hier im Osten noch ihren weiteren Weg gehen, aber vermutlich abweichend in Finnland und in den anderen ostbaltischen Staaten.

Siege der Aufständischen in Brasilien

Die revolutionären Streitkräfte betragen 50 000 Mann

Buenos Aires, 13. Oktober.

Im Gegensatz zu den günstigen Meldungen von Seiten der Bundesregierung besagen die Nachrichten der Korrespondenten der ausländischen Zeitungen und die Kundgebungen von Seiten der Aufständischen, daß die Revolution weiter um sich greift und daß zahlreiche Truppenformationen zu den siegreich vorrückenden Aufständischen übergegangen sind.

So verlautet aus Porto Alegre, daß die Aufständischen die besonders von Deutschen besiedelte Stadt Blumenau besetzt hätten. Im Hauptquartier der Aufständischen erklärte man, daß ganz Nordbrasilien, mit Ausnahme des Staates Amazonas, in der Hand der Revolutionäre sei. Die Aufständischen hätten Belem, die Hauptstadt des Staates Para, und Maceio im Staate Alagoas besetzt und dort eine Regierung gebildet.

Ein Kreuzer, der die Landung von Bundesstruppen in Imantuba durchführen wollte, mußte nach längerem Kampf die Flucht ergreifen. Der Stab der Aufständischen meldet, daß die Offensive weiter vorgetragen werde. Er gibt seine Effektivebestände mit 50 000 Mann an, von denen 30 000 Mann zu den Kampfformationen gehören.

* Paris, 12. Oktober. „Havas“ berichtet aus Buenos Aires: Die Aufständischen sollen Santa Catarina besetzt halten. Der Befehlshaber der Marine soll an die Kriegsschiffe der südlichen Flottenbasis eine Botschaft gerichtet haben mit der Aufforderung, sich der Bewegung anzuschließen.

Bargas übernimmt den Oberbefehl

* Newyork, 13. Oktober. „Associated Press“ meldet aus Porto Alegre: Der Staatspräsident von Rio Grande, Dr. Getulio Bargas, der liberale Kandidat bei den letzten Präsidentschaftswahlen, hat die Leitung der ganzen Aufstandsbewegung in Brasilien übernommen und ist an die Front abgerückt zur Führung der Operationen gegen den Staat Sao Paulo.

„Die Kabinettfenster des „R 101“ waren hell erleuchtet . . .“

So berichtet der einzige Augenzeuge der Katastrophe

* London, 12. Oktober. Reuters' Korrespondent in Beauvais hatte eine Unterredung mit dem einzigen Augenzeugen der Katastrophe des „R 101“. Es handelt sich um einen Mann namens George Baboville, der von der Polizei wegen Wilddieberei verfolgt worden war, dem aber Straffreiheit zugesichert worden war für den Fall, daß er sich melde und Mitteilung von seinen Beobachtungen mache. Er gab an, daß er sich in der Unglücksnacht um 2 Uhr morgens auf einer Höhe unmittelbar an der Unfallstelle befunden habe, als er das Luftschiff erblickte, das schwer mit dem Winde zu kämpfen schien und sich, obwohl die Motoren mit voller Kraft arbeiteten, nur langsam näherte. „Plötzlich“, so befandete Baboville, „sank das Luftschiff etwas herunter, schien sich dann wieder aufzurichten und sank dann langsam mit gutem Tempo vorwärts auf den Boden. Der Teil des Schiffes, der zuerst mit der Erde in Be-

Meuterei der Bundesgarnison von Santa Cruz

* Buenos Aires, 12. Oktober. Die Zeitung „La Nacion“ berichtet aus Porto Alegre: Nach dort eingetroffenen Meldungen hat die Bundesgarnison Santa Cruz (Rio de Janeiro) gemeutert.

Truppentransport mit 1000 Bundes-soldaten abgestürzt

* Buenos Aires, 13. Oktober. Gerücheweise verlautet, daß ein brasilianischer Truppentransportzug mit 1000 Bundes-soldaten zwischen Sao Paulo und Santos eingestürzt und eine Schlucht hinuntergestürzt sei.

Auch die Regierung meldet Erfolge

* Rio de Janeiro, 13. Oktober. Ein amtlicher Bericht besagt, daß etwa 2000 Mann starke aufständische Streitkräfte, die auf Mbeira und Itamar an der Grenze von Sao Paulo und Parana vorrückten, von den Regierungstruppen geschlagen worden sind. In den Staaten Parana und Goyas haben die Regierungstruppen, unterstützt von Polizei und Gendarmen, den Aufständischen eine völlige Niederlage beigebracht und ihre Führer im Staate Goyas gefangen genommen. Eine Abteilung Aufständischer aus Minas Geraes, die einen Einfall nach Bahia unternahmen, sei von der dortigen Polizei, die zahlreiche Aufständische gefangen genommen habe, geschlagen worden. In Bahia seien zwei Flugzeuge und ein Transportdampfer eingetroffen, die Operationen in den brasilianischen Gewässern einleiten wollen.

Die amtliche Nachricht schließt mit einer Warnung vor falschen und tendenziösen Nachrichten, die durch Funkspruch oder Presse veröffentlicht werden.

rührung kam, war die untere Seite unmittelbar am vorderen Ende. Im gleichen Augenblick erfolgte eine heftigende Explosion, und zwar am vorderen Teil des Luftschiffes; gleichzeitig begannen Flammen aus der Hülle zu lodern. Es folgten zwei weitere Explosionen, die viel weniger stark waren als die erste, und das ganze Schiff ging in Flammen auf. Ich hörte Hilferufe, sah aber niemand herauskommen. Obwohl ich etwa 100 Meter von der Stelle entfernt war, war die Hitze fürchterlich. Ich verlor den Kopf und lief davon, so schnell ich konnte. Unmittelbar vor der Katastrophe war das Luftschiff noch hell erleuchtet, besonders die sämtlichen Fenster der Kabinen. Bei dem Zusammenstoß mit der Erde gingen die Lichter sofort aus und das Luftschiff brach in der Mitte auseinander, während die Motoren noch ein paar Sekunden lang weiterliefen.“

Dr. Schacht über die Lage in Deutschland

Kein Grund zur Aufregung

* Newyork, 12. Oktober.

Der Newyorker Bonds-Klub, die Organisation aller am Newyorker Bondmarkt interessierten Investitionsbanker, hat in diesen Tagen dem ehemaligen deutschen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, der bereits seit einiger Zeit in U. S. A. weilt, ein großes Frühstück gegeben, zu dem sämtliche Spitzen der amerikanischen Finanzwelt erschienen waren. Die Räume des Klubs waren reiflich überfüllt. Dr. Schacht hielt eine Ansprache, in der er einwangs ausdrücklich betonte, daß er lediglich als Privatmann spreche und nur deswegen rede, weil er die Verpflichtung fühle, dem amerikanischen Unbehagen über den Ausgang der deutschen Wahlen mit Tatsachen beizukommen.

Die Lage Deutschlands sei wohl ernst, erklärte Schacht, angesichts der Kaiten, die das deutsche Volk zu tragen habe. Man dürfe jedoch nicht übersehen, daß die Verhältnisse in Deutschland selbst geordnet seien. Gerade das verdiente viel mehr Vertrauen im Ausland als das Ergebnis der deutschen Wahlen. Deutschland habe lediglich gegen die ihm auferlegten Kaiten protestiert, und zwar auf dem verfassungsmäßigen Wege, durch den Stimmentzettel.

Das Wahlergebnis sei nur das Zeichen seiner Selbstnackung

Die entscheidende Frage sei heute für Deutschland nicht die, Parlament oder Diktatur, sondern in erster Linie die, ob Deutschland leben oder sterben soll.

Weiter erklärte Dr. Schacht, das Deutsche Reich habe große Wirtschaftsprobleme zu lösen, und die Ausichten dafür wären günstig, wenn es Märkte für seine Waren finden könne. Allerdings seien seine Finanzerlöse erschöpft, woran bis zu einem gewissen Grade die Reparationszahlungen schuld seien. Man habe im Augenblick einen Winter vor sich mit wahrscheinlich über vier Millionen Arbeitslosen, die auf öffentliche Unterstützung angewiesen seien. Das erschwere die Lage natürlich bedeutend.

Jeder Deutsche, der im Ausland spreche, sehe sich dem gleichen Dilemma gegenüber. Spreche er optimistisch, dann gebe er kein wahres Bild der Lage. Spreche er aber pessimistisch, dann würde jedermann sagen, daß man Deutschland keinen Feinzig mehr leisten könne. „Ich wiederhole deshalb“, erklärte Schacht, „daß

absolut kein Grund zur Aufregung vorhanden

ist. Die schwierigen Probleme werden bestimmt gelöst werden müssen, denn die Welt kann unmöglich zusehen, wie ein Volk von 65 Millionen inmitten Europa zugrunde geht. Die Lösung ist nur deswegen so schwierig, weil die Reparationszahlungen nur aus Exportüberschüssen bezahlt werden können. Dazu müßte der Umsatz Deutschlands um 50 v. H. gesteigert werden, und ich bezweifle sehr, ob die andern Völker ihre Märkte Deutschland zu diesem Zweck und in diesem Umfang überlassen werden.“ Schacht sagte wörtlich: „Deutschland hat, das betone ich ausdrücklich, den festen Willen, seine Schulden zu bezahlen. Alles, was dieses Land in den letzten zwölf Jahren durchgemacht hat, nachdem es schon viereinhalb Jahre Krieg hinter sich hatte, beweist, daß die moralische Kraft des Volkes unerschütterlich ist und bleiben wird. Ich kann deswegen jedem gegenüber, der Geld in Deutschland investiert hat, wiederholen, daß er nicht enttäuscht werden wird. Deutschland wird diese Schulden in-Flüsse der übernommenen Anleiheverpflichtungen aus dem Young-Plan, die nicht mehr eine politische, sondern eine kommerzielle Schuld darstellen, bezahlen.“

Ich glaube aber nicht, daß Deutschland seine gesamte Reparationsschuld wird bezahlen können.

Jede Aenderung aber wird auf Grund einer Verständigung und durch internationale Abkommen herbeigeführt werden.“ Schachts Ausführungen wurden des öfteren von starkem Beifall unterbrochen, der besonders am Schluß der Rede außerordentlich heftig und anhaltend war.

Zur Revolution in Brasilien

Richard A. Bermann hat in seinem Buch „Das Urwaldschiff“ auch kurz einmal eine der brasilianischen Revolutionen geschildert. Er erzählt dort, wie auf dem Amazonasstrom mit grünen und gelben Kriegsschiffen mit der Aufschrift „Ordem e Progresso“ die improvisierten Kanonenboote der Revolutionäre auf- und abbumpfen und wie durch die Straßen von Para die Automobile der Aufständischen hin- und herlaufen. Nun, diesmal ist es etwas mehr als eine der in gewissen Abständen folgenden kleinen Revolutionen, und wenn man auch nicht sagen kann, daß das ganze Land, das über achtzigmal so groß wie Deutschland ist, dabei allerdings nur etwa 40 Millionen Einwohner zählt, in Aufruhr steht, so hat sich die Revolution doch in den wichtigsten Küstenstaaten Brasiliens von Paranaíba bis zur südlichen Grenze, bis Rio Grande, ausgebreitet. Freilich gibt es auch hier noch Randstriche und Städte, die zur bisherigen Regierung halten, doch befindet sich diese Regierung insofern in einer schwierigen Situation, als sie gegen zwei Fronten kämpfen muß. Die Ursache der Revolution dürfte in Brasilien, ebenso wie in den anderen südamerikanischen Ländern, die Weltwirtschaftskrise sein. Das unter den stark gekunten Rohstoffpreisen vor allem ein Land leidet, das in der Kaffeekultur an erster Stelle steht und dessen Kaufkraftproduktion auch eine gewisse Rolle spielt, liegt auf der Hand. Nun hat sich allerdings Brasilien trampfhaft bemüht, ein Abgleiten der Kaffeepreise zu verhindern. Die Regierung hat die Kaffeeporräte aufgekauft und nur eine bestimmte Menge Kaffee zur Ausfuhr gebracht. Trotzdem ist der Erlös der Kaffeekultur im ersten Halbjahr 1929 um 20 Millionen Mark geringer gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die Gummiausfuhr hat außerordentlich gelitten. Die Kaffeepolitik hat gleichzeitig dazu geführt, daß das Land in eine außerordentliche Verschuldung geriet, da die Gelder zur Stützung des Kaffeepreises zum größten Teil in den Vereinigten Staaten aufgenommen werden mußten. Die Wirtschaftslage ist mithin auch in Brasilien außerordentlich unrentlich. Humbert, bis vor kurzem noch wohlhabende Familien sind aus den brasilianischen Großstädten auf das Land zurückgekehrt, wo sie jetzt mühsam von Anfang wieder beginnen müssen. Unter dem Ausfall so wichtiger Käufermärkte leidet nicht nur der Einfuhrhandel, sondern auch die eigene Industrie Brasiliens.

Zu diesen wirtschaftlichen Schwierigkeiten kommen noch politische Meinungsverschiedenheiten, die besonders stark in der Wahlkampagne des letzten Jahres in die Erscheinung traten. Diese Wahl hatte das Ergebnis, daß zum Nachfolger des jetzigen Präsidenten Washington Luis, dessen Verräter Junio Prestes, damals Präsident des Staates Sao Paulo, gewählt wurde. Der Gegenkandidat, der Präsident des Staates Rio Grande du Sul, Getulio Vargas, unterlag, doch wurden damals schon Stimmen laut, daß es sich hier um einen unerhörten Wahlwindel gehandelt habe und um eine Wahlverfälschung allergrößten Stils. Die Opposition hat damals schon gedroht, Prestes an der Uebernahme seines Amtes, die am 15. November erfolgen soll, zu verhindern. Sicher ist auch, daß die Gegensätze zwischen den einzelnen brasilianischen Bundesstaaten sich durch diesen Wahlkampf noch verschärft haben. Vargas gilt auch jetzt bereits als künftiger Präsident, wenn die Revolution siegreich bleiben sollte.

Für Deutschland sind die Vorgänge in Brasilien insofern nicht gleichgültig, als zwischen beiden Ländern ein reger Handelsverkehr stattfindet. In der brasilianischen Ausfuhr steht Deutschland an dritter Stelle. Für Deutschlands Außenhandel hat Brasilien natürlich nicht eine derartige Bedeutung, es steht bei uns erst an 18. Stelle, doch ist die deutsche Ware drüben beliebt, und Deutschland konnte 1928 seinen Anteil an der Einfuhr nicht unwesentlich erhöhen. Zweifellos bietet Brasilien noch reiche Entwicklungsmöglichkeiten, es ist wirtschaftlich zum Teil überhaupt noch nicht erschlossen. Die Weltwirtschaftskrise läßt allerdings eine günstigere Entwicklung, gleichgültig welche von den beiden jetzt kämpfenden Parteien siegreich bleiben wird, zunächst nicht erhoffen. As

Rönigsberg für Herabsetzung der Gehälter der Magistratsbeamten

* Königsberg, 12. Oktober. Zum Oberbürgermeister der Stadt Rönigsberg wurde der bisherige Oberbürgermeister Dr. Rohmeyer auf zwölf Jahre wiedergewählt. Zu dem von verschiedenen Seiten eingebrachten Antrag auf Neufestsetzung bzw. Herabsetzung des Gehalts des Oberbürgermeisters, der bisher 35 000 Mark bezog, wurde ein Antrag angenommen, die Reichsregierung zu ersuchen, bei der beschlossenen Herabsetzung der deutschen Beamtengehälter gleichzeitig allgemeine Bestimmungen über Herabsetzung der Gehälter der Magistratsbediensteten und Magistratsmitglieder in allen deutschen Städten sowie der Direktoren der städtischen Gesellschaften zu treffen.

Die Todesfahrt um Kap Horn

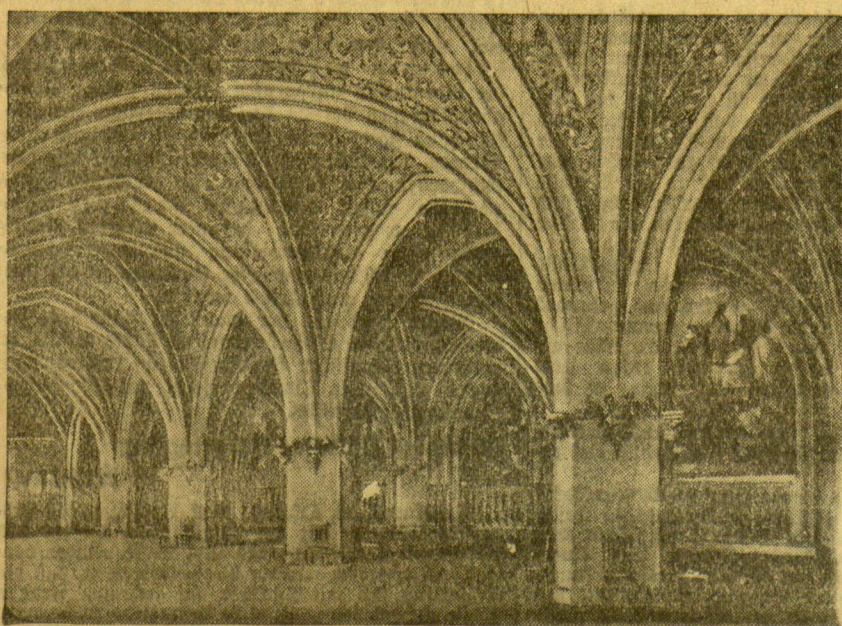
* Emden, 12. Oktober. Die Bark „Padua“ der Hamburger Reederei Leitz, die mit einer Salpeterladung von der südamerikanischen Westküste in diesen Tagen hier eintraf, hat, wie die „Emdener Zeitung“ meldet, während der Ueberfahrt nicht weniger als fünf Mann der Besatzung verloren. Das Schiff hatte bei Kap Horn einen furchtbaren Sturm zu bestehen, bei dem vier Matrosen über Bord gespült wurden. Auf der Heimreise führte dann noch ein Mann aus den Wänten aufs Deck, wo er tot liegen blieb.

Drei Opfer eines abstürzenden Flugzeugs

* Paris, 13. Oktober. Gestern vormittag stürzte das zwischen Toulouse und Casablanca verkehrende Flugzeug bei Paris ab. Der Pilot und die drei Passagiere haben den Tod gefunden.

Vier Augen für Jack Diamond

* Newyork, 13. Oktober. Der Bandenführer Jack Diamond, der, wie bekannt, vor kurzem einen Europa-Trip unternommen hatte, wurde in seinem Hotelzimmer am oberen Broadway durch vier Schüsse schwer verletzt aufgefunden. Er wurde noch dem gleichen Krankenhaus gebracht, in dem auch ein anderer Bandenführer vor fast zwei Jahren an den Folgen eines Revolverstiches starb. Der die Schüsse auf Diamond abgebegeben hat, ist unbekannt.

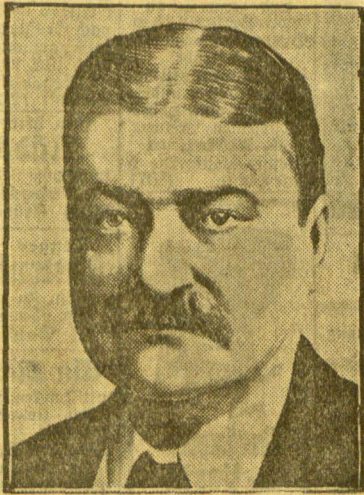


Sier empfing Aachen den Reichspräsidenten

Der Kaiserjubiläum des Aachener Rathauses, die Städte des Festes zu Ehren des Reichspräsidenten von Hindenburg, der jetzt bei seiner zweiten Rheinlandreise die Stadt besuchte

Der letzte der Pinkertons gestorben

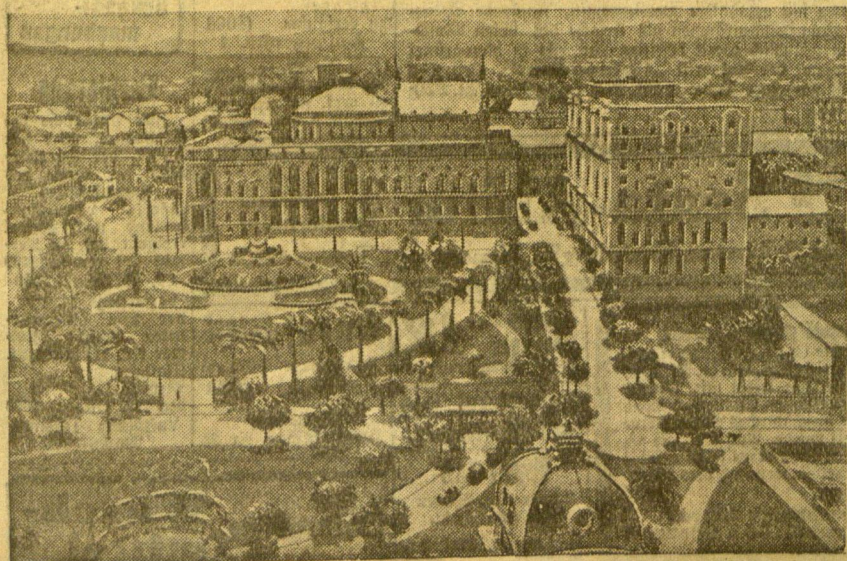
New York, 12. Oktober. Allan Pinkerton, Chef der weltberühmten Pinkerton National Detective Agency, erst 54 Jahre alt, ist in diesen Tagen in New York gestorben.



Der König der Detektive

sein Sohn William Allan, der sich in der Deffentlichkeit des Namens „Big Bill“ erheute, die aufblühende Agentur: Er, wie sein Bruder, waren von dem Vater sorgfältig für ihren späteren Beruf als Detektivdetektiv erzogen worden.

Der Verstorbene ist der letzte dieser Dynastie von Detektiven. An der Spitze des alten Geschäftshauses stand er erst seit 1923. Seine Meisterwerke als Detektiv vollbrachte er aber schon in der Zeit des Weltkrieges.



Der Schlüsselpunkt des brasilianischen Bürgerkrieges

Ist die Stadt Sao Paulo, auf die die Aufständischen in mehreren Kolonnen konzentrisch vorgehen, während die Regierung einflussreiche Verbindungen dorthin in Marsch gesetzt hat.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Fischereiergebnisse im Memelgebiet

Die Fischerei im Memelgebiet hat im August die nachstehenden Ergebnisse gehabt:

Table with columns: Ostsee, Fischarten, Gewicht, Preis pro kg, Gesamt-Lit, Betrag in Lit

Die Seefischerei wurde durch anhaltende ungünstige Witterung, starke westliche Winde und großen Seegang öfters behindert, so daß nur die großen Hochseerkutter in der Lage waren, die Trawlfischerei auf Flunder nur an wenigen Tagen mit einigem Erfolg zu betreiben.

Kurisches Haß:

Table with columns: Fischarten, Gewicht, Preis pro kg, Gesamt-Lit, Betrag in Lit

Die Haßfischerei wurde im nördlichen Teil des Hafes durch den dauernd eingehenden Strom sehr beeinträchtigt, worunter die Aalerei sehr zu leiden hatte.

Binnengewässer:

Table with columns: Fischarten, Gewicht, Preis pro kg, Gesamt-Lit, Betrag in Lit

Die Binnengewässereifischerei wurde sehr durch die starken Regengüsse, die ein erhebliches Ansteigen des Wasserstandes zur Folge hatten, behindert.

Gesamtergebnisse:

Table with columns: Ostsee, Kurisches Haß, Binnengewässer, August, Januar bis August

Um das litauische Flachsgeschäft in Lettland

Umstellung und Ausbau des Flachsmonopols zu Riga

Durch eine Veranlassung des Finanzministeriums ist dessen Wirtschaftsdepartement ermächtigt worden, in jedem Einzelfalle zu entscheiden, ob die Einfuhr von Flachsnach Lettland statthaft ist.

In Lettland liegt nach vorläufiger amtstatistischer Ermittlung jetzt eine Flachsernte von knapp 19 000 Tonnen vor, gegenüber rund 22 000 T. vor einem Jahr.

Mit der nun ihrem Abschluß entgegengehenden technischen Umstellung des Flachsmonopolamts zu Riga korrespondiert eine Intensivierung der Handelstätigkeit im Auslande.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 13. Oktober. (Tel.)

Nach abwartendem Vormittagsverkehr eröffnete die Monatsbörse wieder Erwartungen recht widerstandsfähig. Die Kurse waren jedoch nicht ganz einheitlich und verschiedentlich waren mehrprozentige Abschläge festzustellen.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 13. Oktober. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 64 inländische Waggons, davon 13 Weizen, 30 Roggen, 9 Hafer, 9 Gerste, 1 Gemenge, 2 Wicken, und 12 ausländische Waggons.

Marktberichte

fr. Preßlau, den 8. Oktober 1930

Table with columns: Butter, Eier, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

p. Coadjuhen, den 9. Oktober 1930

Table with columns: Butter, Eier, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

sk. Vorenen, den 11. Oktober 1930

Table with columns: Butter, Eier, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt - Ohne Gewähr)

Table with columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Wetter, Seegang

Preisnotierungen für Eier

Am 13. Oktober 1930

Table with columns: A. Deutsche Eier, B. Ausländische Eier, D. Kalkeler

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 13. Oktober

6 Uhr: + 10,5 8 Uhr: + 11,5 10 Uhr: + 11,7 12 Uhr: + 12,5

Wettervoraussage für Dienstag, den 14. Oktober

Schwache bis mässige Winde aus Südwest, nach Frühnebel wolbig bis heiter, vorwiegend trocken.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, dem 13. Oktober 1930

Table with columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Wetter, Seegang

Memeler Schiffsnachrichten

Fingekommen

Table with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressort an

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler

Pegelstand: 0,57 m. - Wind: NNW. - Strom: aus

Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, beide in Memel.

Was ist Memelgold?

Ihre Vermählung geben bekannt
Bruno Bukschat
 und **Frau Käthe, geb. Ehler**
 Danken gleichzeitig für erwiesene
 Aufmerksamkeiten. 8931

Die Geburt ihres Sonntagsmädels
Annegret Johanna
 zeigen ergebenst an (8080)
John Gerlach
Anneliese Gerlach
 geb. Engelhardt
 Memel, den 12. Oktober 1930.

Am Sonnabend entschlief unerwartet meine liebe Schwester, unsere gute Tante und Schwägerin
Emma Conrad
Charlottenburg
 Dieses zeigt schmerz erfüllt an
Familie Franz Conrad
 Memel, den 13. Oktober 1930 8062

Alte Synagoge
 Dienstag, 9^{1/2} vormittags (8073)
Seelengebet

Feiertagshalber
 bleibt mein Geschäft (8093)
 Dienstag, den 14. Oktober und
 Mittwoch, den 15. Oktober
 geschlossen
A. F. Cohn, Grabenstraße.

Café Sommer
 Dienstag, den 14. 10
 abends 8^{1/2} Uhr
Abschieds-Abend
 des Tanzpaares (8087)
Bucher-Chason

Fischereischule
Memel - Bommelsbitte
 Ende November wird bei genügender
 Beteiligung ein Fischereiführer, Unter-
 richter, erdicht Schriftliche und mündliche
 Anmelbungen nimmt der Unterschnitte
 entgegen.
 Die Teilnahme ist kostenlos. Der Unter-
 richter erfolgt voraussichtlich an 3-4 Abenden
 in der Woche. (8045)
 Schule Bommelsbitte, Memel, 12. 10. 30
le Centre, Rektor

Tanz-Unterricht!
 Privat-Betrieb für Schüler, Kursus
 für Ehepaare, sowie für Anfänger
 beginnen. Bessere Anmeldungen bitte
 Unterstraße Nr. 17. (7996)
Carl Masuch
 Lehrer der Tanzkunst

An Order
 sind folgende Güter eingetroffen:
Mit D. „Tatti“ von Hamburg
 F. A. 1/2 2 Cll. Drahtseile 227^{1/4} kg
 S. W. & Co. 6 Kst. Aexte 836 kg
Mit D. „Irmgard“ v. Hamburg
 I. B. & Co 1/6 6 Fass Kokosöl 1262 kg
 A. R. K. 32 Cll. Reiswurzeln etc. 1755,7 kg
 A. H. 2-3 2 Kisten Sacharin 135,6 kg
 M. K. M. 12 Ringe Drahtseil 1615,4 kg
 Z. und S. 42 Fass Antillor 3468,5 kg
Mit D. „Vineta“ von Stettin
 M. & W. 3 verschl. Maschinen 277 kg
 C. W. 1 Ballen Garn 56 kg
 1/2 2 Fass Schuppenglatte 524 kg
Mit D. „Ingeborg“ von Stockholm
 Hafen Memel
 Made in Sweden
 P. V. M. 1 Kst. Penta-Aussenbordmotor 90 kg
 C. L. P. 5 Kst. Separatoren 1762 kg
Mit D. „Douro“ von Kopenhagen
 F. B. & Co. 2 Cll. Autoteile 74 kg
 V. L. 2 Cll. Werkzeuge für Automobil-
 Reparatur 63 kg
**Als Durchgut ex D. „Trond-
 jem“ von Alesund**
 5 Fass Tran 600 kg
Als Durchgut ex D. „Spero“
 D. I. AKowno 1 Cll. Gewebe (8055)
 Die Inhaber der genannten Original-
 Order-Konnossemente wollen sich mel-
 den bei
Eduard Krause
 Börse, Tel. 395/97

das neue

NOTA

Städtisches Schauspielhaus

für: **Dienstag Abend 8 Uhr**
 geliefert von: **Curt Goetz**

1. Eine entzückende kleine Frau . . .	Ingeborg	20% Charme
2. Ein dazugehöriger eifersüchtiger Ehegatte: Ottokar		20% Geist
3. Eine unvermeidliche Mehrbelastung: Tante Ottilie		20% Witz
4. Eine Nebensächlichkei von aus- schlaggebender Bedeutung: Herr Konjunktiv		20% Takt
5. Eine unausleibliche Katastrophe: Herr Peter — Peter		20% Liebe

Summa: „Ingeborg“, das 100% Lustspiel

Lichtspiele

Apollo Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 5 ^{1/4} und 8 ^{1/4} Uhr Drei machen ihr Glück (Teure Heimat) Renate Müller, Hans Bransewetter, Fritz Schulz, Lotte Werkmeister, Henry Bender, Jwa Wanja, Hans Albers . . . ein ganz reizender Film, nicht endenwollender Beifall . . . Der Doppelgänger Conrad Nagel in einem neuen grossen Abenteuerfilm (8097)	Kammer Montag, Dienstag, Mittwoch 5 ^{1/4} und 8 ^{1/4} Uhr Tonfilme Der Schuss im Tonfilmatelier Gerda Maurus, Harry Frank Zapfenstreich der Reichwehr Die unvollkommene Ehe Liebe und Radio
---	---

Apollowoche

Stimmung fehlt oft!

Wie bringe ich Stimmung unter meine Gäste!? Das ist oft die grösste Sorge der Hausfrau, Gastgeberin, Cafédirektors u. s. w.
 Die umsichtige Gastgeberin weiss sich zu helfen.

Wolff & Engelmann's „PORTERIS“

erhöht die Stimmung der Gäste durch **Bekömmlichkeit** und angenehmen **Geschmack**.

Geschäftsverlegung!!

Meinen sehr geschätzten Kunden zur gefälligen Kenntnis, daß ich meinen Geschäftsbetrieb v. Theaterplatz nach der
Libauer Str. 25/26
 verlegt habe. (8075)
Heinz Peterreit
 Schuh- und Schäftemachermeister

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 15. Oktober, vorm. 11 Uhr, werde ich in der Wiesenstraße Nr. 25 ein **Büfett** (schwarz) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (8077)
 Grigat, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 15. d. Mts., soll a) um 12 Uhr in der Verl. Alexanderstr. Nr. 19 ein **Radio mit Lautsprecher** b) um 2 Uhr nachm. in Thalen bei dem Besitzer Köpft ein **Schrank** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. (8099)
 Anskohl, Gerichtsvollzieher in Memel Wiesenquerstraße 22.

Die neuesten Damen-Filzhüte

erhalten Sie **spotbillig** bei **M. Naussed**, Schuhstr. 25/26, 1 Tr. **Umformen, färben, reinigen** wie immer sehr billig. (8064)

Empfehle folgende **Gemüsekonserven** (8083) aus eigener Fabrikation

Junge Gemüsekonserven
 1-Pfd. Dose Bit 2,60, 2-Pfd. Dose 5,-
Junge extra kleine Karotten
 1-Pfd. Dose Bit 2,10, 2-Pfd. Dose 4,-
Junge Karotten
 1-Pfd. Dose Bit 1,60, 2-Pfd. Dose 3,-
 Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreis.
Ernst Schurett, Libauer Straße 28

Eine Sensation, **Damen-Bohlen**, warm gefüttert in Gabardine, mit Samttragen, weltberühmtes Fabrikat, 36-41, Paar
12⁵⁰ Lit
Stiefelkönig
 W. Loerges Nachf.
 Handelshof Marktstr. 48/49 Schuhkeller Theaterplatz

Raudmarzipan Teekonfekt

la Qualität eigenes Fabrikat empfehle (8063)
Kaffee-Großhandlung Robert Ulrich
 Börsenstraße 14

Arthur Kopphauer Ofenbaugeschäft

Memel, Libauer Str. 19
 Telefonanschluss **472**
 Grosses Lager in **Kachelöfen** glasierten Wandplatten Fussbodenfliesen Schamoffelsteinen 1118
Radeburger Backofenfliesen, transportable Kachelöfen und Kochherde, Ausführung von Kachelöfen - Zentralheizung

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung stellen ein (8043)
Gebr. Gronau
 Friedrich-Wilhelm-Straße 33/34
Eine gewandte Kontoristin
 die in Buchführung und Korrespondenz selbständig ist, von sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen unter Nr. 2780 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten. (8091)

Capitol „Atlantic“

Täglich 6 und 8^{1/2} Uhr
(Titanic)
 Ein 100%iger Tonfilm in deutscher Sprache nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von **Ernst Raymond** mit **Fritz Korner, Elsa Wagner, Franz Lederer, Theodor Loos, Dr. Philipp Manning, Georg A. Koch, Heinrich Schroth, Julia Serda, Elfriede Borodin, Lucie Mannheim, Herrmann Vallentin, Willy Forst, Georg John, Syd Crosley u. a. m.**
„Abend am Don“
 Ein stimmungsvoller Russen-Kurztonfilm
Beiprogramm 8102

Keine alltägliche Darbietung, sondern eine ganz grosse Naturkatastrophe, wie sie im Tonfilm nur sehr selten erlebt wird!!!

Anzeigen für alle Zeitungen

des In- und Auslandes
 vermitteln wir jederzeit prompt & Originalpreisen
ohne Spesenberechnung

Man erspart bei Aufgabe solcher Anzeigen durch uns nicht nur zeitraubende Rückfragen, sondern vor allem auch Mühe und Portoausgaben
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Ein drifft. gefinntes Fräulein
 bei alleinlebendem Ehepaar als Stütze gesucht. Bedingung Kenntnisse in Buchführung und Kasse. Im Verein beschäftigt gewesene bevorzugt. Bewerbung mit Lebenslauf unt. A. 94 an die Abfertigungsstelle dies. Blattes erbeten. (8105)

Damen-Griffiersalon

habe ich durch Umbau wesentlich vergrößert und modern ausgestattet. Der Vergrößerung entsprechend habe ich mein Personal durch Engagement einer weiteren allerersten Kraft verstärkt, so daß eine exakte und flotte Bedienung unbedingt zugesichert wird. Bei dieser Gelegenheit danke ich meiner verehrten Rundschau für das meinem Geschäft entgegengebrachte Interesse und bitte, mir daselbe auch weiterhin bewahren zu wollen. (8078)

Mit ergebener Hochachtung
Oskar Berger
 Damen- u. Herren-Griffier
 Libauer Straße 10/11, Ecke Polangenstraße.

Kürschnerei Haltner

Kleine Sandstrasse Nr. 6

Neuanfertigung und Reparaturen von Pelzmänteln und Pelzbesätzen sowie sämtlicher Kürschnerarbeiten in fachmännischer Ausführung.

Häßlicher Zahnbelag

entstelt das schönste Antlitz. Ueber Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste**. Die Zähne erhalten danach einen wunderbaren Glanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Vordringschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnrückenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu Lit. 1-50, große Tube Lit. 2-50; überall erhältlich.

Abendkurse für Sexta-Abitur

für Borufs angehörige
 auch für Schülerinnen
Schülerheim
 Professor E. Salmann, Königsberg Pr., Hammerweg 2, Telefon 4230s

Deffentlicher Dank!
 Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, d. an **Rheumatismus, Gicht, Zittas Nervenamerzen** leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanngeben. (9706)
Krankenschwester Therese
Bad Reichenhall 357 (Wabern)

Auto-17
 1627 Naguraky
Auto-Anruf 256
 7893 E. Heidrich
Anruf 746
 2 neue eleg. Wagen Tag und Nacht.
 H. Laurus, Stietorstraße 1. (7670)

Memelgold ist

Lederfreunde
 Dienstag, 8 Uhr.
 Die lädenlose Wahrnehmung der Lieben zum Erlösungsfest ist für alle hieran beteiligten Sänger unerlässlich.
 Heute, bündlich 8 Uhr. (8074)
Liedertafel

Kaufgesuche
 Ech. Terrier-Hund stubenrein, 3 faul. gef. **Matzat** (8060) Vofenstraße 1 b
Ein Sofa
 u. 2 Sessel, nur auf erhalten zu lassen gesucht. Angebote unter 2778 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (8070)

Verkaufe
 heute sowie jeden Dienstag **Schweinehälften, Schweinehälften, Nieren, Bungen, Rippen und La Schweine** schmalz zu billigen Preisen, außerdem jeden Dienstag, nachm. 5 Uhr, **Schleifische Blut-u. Leberwürfchen** sowie **Gräbnerst-Suppe**. Empfehle täglich frische **ff. Schweinehälften, Würstchen u. andere** Wurstwaren zu herabgesetzten Preisen.
B. Hoffmann
 Kleine Sandstrasse 5 Ecke Hofstr. (8071)

Verkaufe
 heute sowie jeden Dienstag **Schweinehälften, Schweinehälften, Nieren, Bungen, Rippen und La Schweine** schmalz zu billigen Preisen, außerdem jeden Dienstag, nachm. 5 Uhr, **Schleifische Blut-u. Leberwürfchen** sowie **Gräbnerst-Suppe**. Empfehle täglich frische **ff. Schweinehälften, Würstchen u. andere** Wurstwaren zu herabgesetzten Preisen.
B. Hoffmann
 Kleine Sandstrasse 5 Ecke Hofstr. (8071)

Lautbürige

von sofort gesucht. 8093
D. M. Holzberg
 Manufakturwaren Reichbänkenstraße 4

Erzieherin

(Veherin) f. 3 Kinder i. Alter v. 5-7 Jahren nach Großtitauen von sofort gesucht. Neb. 3-5 Uhr nachm. im **Bürger-Haus** Schubl. 12/13 (8169)

Ein älteres Mädchen
 sucht vom 15. d. Mts. **Habedank** (8054) Grüne Str. 17

Junges Rindermädchen
 gesucht. Zu melden ab 7 Uhr abends (8059) **H. Sandstr. 8**

Ein Mädchen
 mit Kochkenntnissen f. einen kleinen Haushalt in nächster Nähe der Stadt vom 1. 11. ab gesucht. Befähigt vorzuzug. Angeb. unt. 2775 a. die Abfertigungsstelle d. Bl. (8053)

Mädchen
 für den ganzen Tag mit eigener Schlafstelle wird gef. Ang. unt. 2773 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (8045)

Intelligentes, junges Mädchen
 zu zwei Kindern von 3 und 6 Jahren von sofort gesucht. Offerten senden:
Banddirektor Bernstein
Kaunas, Kestucio 63
 Anständiges, gewandtes junges Mädchen, m. Kochkenntnissen, für 1/2 Tag zwei Personen Haushalt, gesucht.
Schultz
 Alexanderstr. 14, part

Griffner- und Vesta-Nähmaschinen

stücken, stopfen und nähen vor- und rückwärts. Ueber 5000 Maschinen im Gebrauch. Verkauf auf Teilzahlung! Langjährige Garantie.
A. Joneleit
 Fahrrad-Zentrale r. W. - Str. 1

Verloren Gefunden
 Junger **Wolfshund** eingefunden **Wienauerstr. 7.**

Verkäufe
1 Dezimalwaage
 500 kg, div. Ref. hängende **Stellung**, **Korbflaschen, 1/2 Liter-Mädchen, Steinbaggerlinsen** u. vieles andere zu verk. (8106)
Stelwender
 Bommelsbitte 147/148
Waldstreffel
Zinkwanne
Bilder
 dieser Winterüberzieher zu verkaufen (8066)
Polangenstr. 1
Kl. echt. Herzkragen
 zu verk. zu erst a. d. Schult. d. Bl. (8058)

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche
 Jüngere, tüchtige **Bürofrat** mit Stenographie u. Schreibmaschine vertraut, sucht Stelle. Ang. unt. 2772 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (8046)

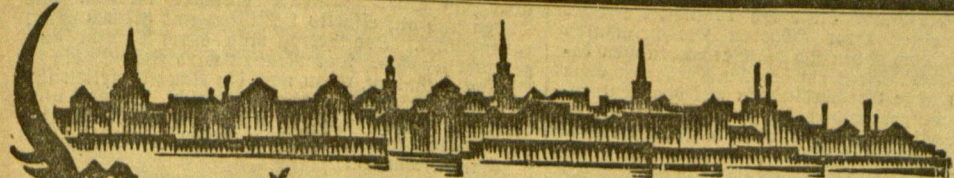
Fräulein
 das mehrere Jahre in Banken und Büro tätig gewesen ist, sucht passende **Stellung**. Angebote unter 2773 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (8072)

Befähigt, sucht Stellung als Stütze
 Angebote unt. 2770 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (8040)

Bekanntmachungen
Verklärung
 Zur Aufnahme der Verklärung über den Unfall, der sich während der Reife des Dampfschiffes „Marie“ von Sunberland nach Memel ereignet hat, ist Termin auf den 18. 10. 1930 vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 11, bestimmt. **Katzeba**, Memel, den 13. Oktober 1930
Valstaus Tolmas Amtgericht.

Waschmittel

selbstfäßige
 (7137)



Memel, 13. Oktober

Hochwasser an der Memel

Die andauernden Niederschläge der letzten Tage und Wochen haben den Memelstrom wiederum „bordvoll“ gemacht und zu einer regelrechten Herbst-Überschwemmung geführt. Das Wasser steigt täglich durchschnittlich um 50 Zentimeter. Das schnell ansteigende Wasser hat vielfach die am Strom liegenden Holzplätze überschwemmt und das dort lagernde Holz mitgerissen, so daß in einigen Fällen nicht mehr viel gerettet werden konnte. In den schmutzigen Fluten des reißenden Stromes sieht man die Holzgerüste treiben. Das Wasser hat bereits die Bollwerksmauer der Tilsiter Uferanlagen erreicht und die niedrige Vadestraße teilweise überflutet. Eine kürzlich dort hingelagerte Kiesladung konnte nicht rechtzeitig weggebracht werden und wurde in den Strom hineingepült.

Ganz besonders macht sich das Hochwasser im oberen Stromgebiet bemerkbar. Aus Schiellehnen an der Memel wird berichtet: Unentwegt steigt der Memelstrom weiter. Hervorgerufen wurde die Steigung durch das rapide Ansteigen der Wiltja im Wilnaer Gebiet, wo der Strom innerhalb von 24 Stunden um zwei Meter angestiegen ist und alles überschwemmt hat. Der angedeutete Schaden ist bereits sehr beträchtlich. Die hohen Ufer des Memelstromes bei Endruken und Schmaleninken sind längst wieder unter Wasser und die dort zur Abfuhr lagernden Brennblöcke, Faschinen und Pfähle sind zum Teil fortgespült worden. Der Fährbetrieb ist sehr behindert, die Stromarbeiten sind eingestellt worden, und es sind Hochwasserwarnungen ergangen.

Lustspiel-Grammatik um „Ingeborg“

Aus dem Büro des Schauspielhauses wird uns geschrieben:

Kennen Sie „Ingeborg“ von Curt Goetz? Das reizendste Lustspiel des liebenswürdigen, harmantesten und geistreichsten deutschen Lustspiel-dichters, welches am Dienstagabend 8 Uhr zum ersten Male im Städtischen Schauspielhaus aufgeführt wird? — — — Nein? —

Ich werde versuchen, es Ihnen grammatikalisch zu erklären:

„Ingeborg“, das entzückende Wesen weiblicher Anmut, blond, jung und kapriziös, ist selbstverständlich das Subjekt (Satzgegenstand).

Das Objekt (Ergänzung) wäre demnach anzunehmendermaßen: ein gutmütig-nachlässiger Ehemann. Da ist er: Ottomar.

Das Attribut (Beifügung) von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ist die herrliche Tante Ottilie.

Die schwankenden Stimmungen dieses ungleichen Trios werden jeweils stabilisiert durch Herrn Konjunktiv (Möglichkeitssform). Zum Glück ist Herr Konjunktiv kein Indikativ (Wirklichkeitsform).

Und dann die nicht megalomane Tatsache: Herr Peter-Peter! Der Kasus obliquus (abhängige Fall)! Abhängig auf jeden Fall: teils vom Objekt (Ottomar), teils vom Subjekt (Ingeborg) — anfangs sogar von einem Leberfleckchen!

Herr Peter-Peter, der Kasus obliquus, erscheint objektiv auf der Bildfläche — sieht das Subjekt — und schon wird er: subjektiv!

Subjekt: Lotte Frederichs, Objekt: Heinz v. Rodenberg (Spielleitung), Attribut: Clarissa Rimben, Konjunktiv: Willy Fuhrmann, Kasus obliquus: Edwin Burmeister.

* **Fischereikursus in der Fischereischule Bommelsdritte.** Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß bei genügender Beteiligung Ende November ein Fischereikursus (Unterkursus) in der Fischereischule Bommelsdritte eröffnet werden wird. Der Unterkursus umfasst, ebenso wie der weiterführende Oberkursus, Naturk., Motorenkunde, Fischereikunde und Fischereigesetz sowie Rechnen und Deutsch. Außerdem wird mit dem genannten Besahrgang voraussichtlich auch ein Samariterkursus

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 1985). 19: Abendveranstaltung. 20:30: Trio-Konzert. 21:45: Konzert.
- Berlin (Welle 419). 14: Konzert. 16:30: Konzert. 17:30: Singschule. 18: Vöcherstunde. 19: Franz Baumann singt. 19:45: Das aktuelle Rotpourei. 21:10: Der Fall Bonnicide.
- Breslau (Welle 325). 16: Konzert. 16:30: Das Buch des Tages. 16:45: Konzert. 19: Schallplatten. 20:30: Zur Unterhaltung und zum Tanz. 23—0:30: Kabarett auf Schallplatten.
- Krankfurt a. M. (Welle 390). 7:30: Konzert. 12:20 u. 13: Schallplatten. 15: Hausfrauenachmittag. 16: Konzert. 19:30: Operettenkonzert. 20:45: Beliebte Duetttänze.
- Königsberg (Welle 276). 11:30 u. 13:15: Schallplatten. 19:30: Französischer Unterricht. 19:30: Nordische Musik. 21: Abendfeier im Dom. 22:45: Unterhaltungsmusik.
- Königsberg (Welle 1635). 12 u. 14: Schallplatten. 15: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Kurs. 16:30: Konzert. 19: Französisch für Anfänger. 19:30: Der Archäologiekampfung England-Amerika. 20: Übertragung von Berlin.
- Launenberg (Welle 472). 7: Konzert. 10:15 u. 12:10: Schallplatten. 13:05: Konzert. 16:25: Die Welt im Buch. 17:30: Besprechung. 20: Einfache Musik. 21: Abendfeier im Ködner Dom.
- London (Welle 356). 15: Konzert. 17:30: Konzert. 19:40: Dreifachkonzert. 20: Konzert. 23:05—1: Tanzmusik.
- Prag (Welle 486). 12:30: Konzert. 16:30: Konzert. 18:25: Deutsche Sendung. 20, 22, 20 u. 23: Konzert.
- Riga (Welle 525). 18:30: Traum einer Näherin, Drama. 19:05: Konzert.
- Stockholm (Welle 435). 14:45: Schulfunk. Deutscher Vortrag. 18:30: Schallplatten. 20: Konzert. 22:10—23: Unterhaltungsmusik.
- Stuttgart (Welle 360). 12: Promenadenkonzert. 13: Schallplatten. 15:30: Frauenstunde. 16: Konzert. 19:30: Operetten-Konzert. 20:45: Beliebte Duetttänze. 21:30: Konzert. 0:30—1:30: Nachtkonzert.
- Wien (Welle 517). 11: Schallplatten. 12 u. 13:10: Konzert. 15:20: Schallplatten. 17:30: Vöcherstunde. 19: Englisch für Anfänger. 19:35: Musik auf zwei Klavieren. 21: Joseph Haydn Streichquartette. 22: Volksmusikisches Konzert.

verbunden sein. Den Unterricht werden Fachleute erteilen. In beiden Kursten wird das Gebiet durchgearbeitet, das der Schiffer auf Küstenfahrt beherrschen muß. In Deutschland muß jeder Hochseefischer einen derartigen Kursus besucht haben. Leider ist es bisher noch nicht gelangt, den Abschlußzeugnissen des Oberkursus besondere Berechtigung zu verleihen; es ist aber zu hoffen, daß die Fischereikammer sich weiterhin dafür einsetzen wird. Abgesehen davon ist die Teilnahme an dem geplanten Kursus für jeden Fischer wichtig und wertvoll.

* **Der Landwirtschaftliche Verein** veranstaltet am kommenden Donnerstag, dem 16. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in Fischers Weinstuben eine Sitzung, auf dessen Tagesordnung u. a. das Thema „Schaupflügen mit Vielanpannung“ steht. Mit diesem Vortrag wird das Ziel verfolgt, dem großen Publikum in der Landwirtschaft zu zeigen, wie man sich in Amerika mit gutem Erfolg bemüht, den für die Landarbeit zu teuren Motor durch Pferde zu ersetzen. Außerdem wird auf der Sitzung die Frage einer „Gemeinsamen Fahrt zum Schaupflügen in Trakehnen“ behandelt werden.

* **Wohltätigkeitsveranstaltung des Memeler Frauenbundes.** Am Sonntag, dem 19. Oktober, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet der Memeler Frauenbund im Schützenhaus wieder sein bekanntes Wohltätigkeitsfest, dessen Ertrag älteren und hilflosbedürftigen Frauen als Weihnachtsgabe zugeführt wird. Auch dieses Mal ist ein großes abwechslungsreiches Programm zusammengestellt worden, bei dessen Ausführung eine Reihe von Memeler Damen und Herren mitarbeiten. Zur Darbietung kommen Volkstänze, die „Sage vom Teufelsstein“ in Schattenspielen, ein Puppentheater, turnerische Vorführung der Jugendriege des Männer-Turn-Vereins, eine Verlosung und u. a. Zahlreiche Büffets in „geschmackvoller Besetzung“ werden dafür sorgen, daß es auch dem „Teufelchen“ wohlgehe. Getanzt wird nach der Kapelle Pfeiffer. Die Spenden für die Büffets werden am Sonntag vormittag im Schützenhaus von Damen des Vereins entgegengenommen.

* **Ein Schwarzfahrer verunglückt.** In der Nähe der Eisenbahnstation Dotnuwa wurde Sonnabend auf den Eisenbahngleisen liegend der zwanzigjährige Friß Gelezinits aus Memel schwer verletzt aufgefunden. Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, hatte sich der junge Mann, um die Kosten der Fahrt zu ersparen, in Kaunas unter einem Wagon versteckt und muß während der Fahrt aus seinem Versteck herabgefallen sein. h.

* **Unfälle.** Am Sonnabend nachmittag wurde das Krankenauto nach dem Hafen gerufen. Dort war einem beim Fahren auf dem rechten Fuß gefallenen Arbeiter ein Kalkstein auf den rechten Fuß gefallen. Der Verletzte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht und von dort nach Anlegung eines Verbandes in seine Wohnung entlassen. — Heute mittag wurde das Sanitätsauto nach dem Hafenamt gerufen. Bei der Arbeit an einer Kreissäge hatte der Arbeiter Leonavicius-Gr. Lauerlaunen so schwere Verletzungen

Einweihungsfeier der Heydekruger Herderschule

Am letzten Sonnabend, dem 11. Oktober, vormittags um 11 Uhr, begann der feierliche Einweihungsakt der Heydekruger Herderschule. Die große Aula war mit Gästen, die in großer Anzahl der Einladung gefolgt waren, bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Erstgenannten befanden sich u. a. Generallandschaftsdirektor Dr. h. c. Hugo Scheu, der Generalsuperintendent Gregor als Vertreter der evangelischen Kirche des Gebietes, die Pfarrer Eide und Schacht, Schulrat Meyer, Landrat Baldschus, Studienrat Dr. Sammel, Memel, aus der Diaspora die Pfarrer Kupfer und v. Bodelius und Mitglieder des Kreisaußschusses und der Gemeindevorstellung. Besonders bemerkt wurde die Anwesenheit des Besonderen des Ostpreussischen Provinzialschulverbandes, Schulrat Stettiner, Admiral a. D. Hüfel und Dr. Straß, sämtlich aus Königsberg. Hinter dem Katheder hatten Schüler und Schülerinnen der Anstalt Platz genommen.

Nachdem Studienrat Mallon eine kurze Ansprache gehalten hatte und unter der Stabsführung des Herrn Preßler ein gemischter Chorgesang ausgeführt worden war, begrüßte Direktor Kubillus die Gäste. Dann übergab er namens des Privat-Schulvereins die Anstalt an den Direktor Dr. Sammel, der im Anschluß daran eine ebenso formvollendete wie ausführliche Rede hielt. Der Redner führte u. a. aus: „Nicht nur Freude, sondern auch tiefgefühlter Dank bewegt unsere Herzen.“

Dank gegen den gütigen Gott aber auch Dank gegenüber allen den Menschen, die uns dieses schöne Haus erbauten. Ich habe die Ehre, im Namen der Lehrer und Schüler der Herderschule in erster Linie unserm allverehrten Herrn Generallandschaftsdirektor Dr. Scheu zu danken, der zu unserer Schule den Bauplatz unentgeltlich hergab. Die Herderschule dankt ebenso auch ganz besonders dem Privat-Schulverein und der Gemeinde, die beide den Bau trotz aller Hindernisse unermüdlich förderten, Herrn Architekten Gunknecht, sowie allen Unternehmern, Handwerker und Arbeitern, die dieses Werk aufgaben und vollendeten.“

Schulrat Meyer überbrachte die Glück- und Segenswünsche des Präsidiums des Memelländ-

an der rechten Hand erlitten, daß er nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

Schöffengericht Memel

Ein netter Sohn. Ein Schneider G. hatte seine Mutter wegen Meinereis bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht. Es stellte sich heraus, daß diese Anzeige wesentlich falsch erstattet worden war. Der Beschuldigte erhielt einen Strafbefehl über 150 Lit, mit dem er nicht zufrieden war. Das Gericht hielt diese Strafe für zu gering und verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis.

Der „Bajazzo-Automat“ ein Glücksspiel. Nach einer Bekanntmachung des Direktoriums vom 29. Dezember 1927 wird die sogenannten Bajazzo-Automaten als Glücksspiel anzuheben. Ein hiesiger Kaufmann hatte einen solchen Automat in seinem Geschäft in Betrieb gesetzt. Er wurde unter Anklage gestellt. Zum heutigen Termin war er trotz telefonischer Erinnerung nicht erschienen. Es wurde daher seine sofortige Vorführung durch einen Polizeibeamten angeordnet. Die Beweisaufnahme fiel zu Ungunsten des Angeklagten aus, er wurde zu 30 Lit evtl. drei Tagen Gefängnis verurteilt. Auch wurde auf Einziehung des Apparates erkannt. Ein ermittelter Spieler erhielt 10 Lit Geldstrafe.

Unbefugtes Vermieten und Bezihen einer Wohnung. Ein Hausbesitzer hatte eine freie Wohnung, die er nach § 35 der Verordnung vom 29. Mai 1925 nur an einen Wohnungsberechtigten vermieten durfte, was ihm ausdrücklich eröffnet worden war. Trotzdem vermietete er die Wohnung an einen vom Lande zugezogenen Arbeiter, der noch nicht ein Jahr in Memel wohnte und daher keine Wohnungsberechtigung hatte. Beide, der Wirt und der Mieter, wurden mit je 60 Lit evtl. drei Tagen Haft bestraft.

Zuhälterei. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte das Gericht gegen einen 23jährigen Arbeiter aus Ponowicz wegen Zuhälterei. Der Angeklagte wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Aus den Urteilsgründen war zu entnehmen, daß der Angeklagte mit einem Mädchen vor einiger Zeit nach Memel gekommen war. Da weder er noch das Mädchen Arbeit hatten, verfiel das Mädchen sehr bald der Prostitution. Das Mädchen mußte gegebenenfalls auch unter Mißhandlungen ihm ihr durch ihr schmutziges Gewerbe verdientes Geld abgeben und ihn teilweise unterhalten. In Memel lernte er eine hiesige Prostituierte kennen, die er gleichfalls in ähnlicher Weise auszunutzen verstand. Dafür begleitete er die Mädchen auf ihren Gängen und spielte den Beschützer. Unter diesen Umständen dachte er auch nicht daran, sich geregelte Arbeit zu besorgen. Wenn der Angeklagte auch seine Schuld zu bekennen versuchte, so wurde er doch durch die Beweisaufnahme einwandfrei überführt. Mit Rücksicht auf sein Verlangen und auch darauf, daß Verdacht bestand, daß er das erste Mädchen lediglich zum Zwecke der Prostitution nach Memel verschleppt hatte, verurteilte ihn das Gericht mildernde Umstände und verurteilte ihn zu sieben Monaten Gefängnis.

Falsche eidesstattliche Versicherung. Ein Hausbesitzer aus Memel war angeklagt, in einem Zivilprozess falsche eidesstattliche Versicherungen abgegeben zu haben. Außerdem hatte er einige Einwohner seines Hauses veranlaßt, gleichfalls solche Versicherungen abzugeben, die nicht den Tatsachen entsprachen. Diese Einwohner haben ihre Leichtfertigkeit dadurch büßen müssen, daß sie wegen fahrlässiger eidesstattlicher Versicherung zu kleinen Geldstrafen verurteilt wurden. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und anstelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von einem Monat zu 300 Lit Geldstrafe verurteilt.

Heydekrug 13. Oktober

* In dem Schaukasten unserer Geschäftsstelle sind folgende Bilder neu ausgestellt: Waldlauf — der Sport des Herbstes. Henry Ford, der Gründer und Führer. Ein alter Heerführer, Prinz Leopold von Bayern, wird beigelegt. Das furchtbare Ende des Großluftschiffs „R 101“. Streifmann-Gedenkfest der Reichsregierung. Sport beim Mündener Oktoberfest. Die einzigen Geburtstagsgratulanten bei Hindenburg. Dr. Pelzers 1500-Meter-Weltrekord gefeiert!

* **Viehverladebericht.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurden am Sonnabend 20 Rinder, 48 Schweine, 84 Kälber und 8 Schafe angekauft und nach Deutschland verladen. Gezahlt wurden folgende Preise je Pfund Lebendgewicht: für Rinder 0,65—0,75 Lit, für Schweine 0,80—0,85 Lit, für Kälber 1,00—1,30 Lit, Mastfäher bis 1,80 Lit, für Schafe 0,50—0,57 Lit. — Außerdem wurden am Donnerstag auf dem hiesigen Bahnhof für die litauische Export-Schlächterei 488 Baconschweine im Gewicht von 160—300 Pfund angekauft und nach Memel-Schmelz verladen. Gezahlt wurden 1,02—1,07 Lit je Pfund Lebendgewicht.

Schöffengericht Heydekrug

Diebstahl. Am 31. Oktober v. J. kam der Händler L. aus M. mit dem Zuge von Tilsit gefahren und wollte in Pogegen in den Zug nach Schaulen umsteigen. Während er sich in Pogegen eine Fahrkarte am Schalter löste, ließ er sein Gepäck im Wartesaal zurück. Als er nach etwa 20 Minuten zurückkam und nach seinem Gepäck sah, stellte er fest, daß dieses verschwunden war. Auf Befragen der anderen im Wartesaal anwesenden Personen erklärte ihm ein Bekannter, daß ein Arbeiter sein Gepäck aufgenommen und davongegangen sei. Da der betreffende Arbeiter dem Zeugen bekannt war, erbot sich dieser, ihn zu dem Arbeiter hinzuführen. Es wurde noch ein Eisenbahnpolizeibeamter mitgenommen und der betreffende Arbeiter in der Nähe der Viehverladerrampe hinter einer Waage versteckt vorgefunden. Es war der Arbeiter Johann B. aus P. B. wurde von dem Eisenbahnpolizeibeamten festgenommen und zur Waage gebracht. Bei seiner polizeilichen Vernehmung konnte B. keine glaubwürdige Erklärung abgeben, wie er in den Besitz des Gepäcks gelangt war. Es wurde daher gegen ihn ein Strafbefehl über 1 Monat Gefängnis wegen Diebstahls erlassen. B. legte gegen den Strafbefehl Einspruch ein und hat im heutigen Termin um Freisprechung. Das Gepäck wäre ihm von einem fremden Herrn zum Tragen übergeben worden. Und zwar hätte ihm der Fremde gesagt, er solle mit dem Gepäck in Richtung der Viehverladerrampe vorgehen. Das habe er auch getan und an der Verladerrampe auf seinen Auftraggeber gewartet. Dieser sei aber nicht gekommen, sondern die Polizei. Er habe wirklich mit dem Diebstahl nichts zu tun. Das Gericht betrachtete seine Angaben als leere Ausreden und verurteilte ihn mit Rücksicht auf die bei der Ausführung des Diebstahls bewiesene Frechheit zu der im Strafbefehl festgesetzten Strafe von 1 Monat Gefängnis.

Lustige Geschichten aus Ostpreußen

Die kleine, rundliche Tante war zu Besuch gekommen. Sie hat sich schnell mit unserem zehnjährigen Sohn angefreundet und abends gibb's Tränen, als er zu Bett gehen soll. Sie tröstet: „Sieh mal, wenn ich zu Hause bin, dann gehe ich schon immer mit den Hühnern schlafen.“ Da lacht der Bub unter Tränen mit einem Wid auf die rundliche Tantenfüße: „Na, wie kommst Du bloß auf die Stange rauf!“

In einer Dorfschule will eins der kleinsten Mädel, ohne um Erlaubnis zu fragen, die Klasse verlassen. Auf die Frage des Lehrers, wohin sie denn wolle, antwortet sie schüchtern: „Na, dat weest jo!“

Gustav, der Milchfahrer, muß auf seinen Meisen mit Milch auch den Brieftäger und Boten zwischen den Vorwerken spielen. Da bringt er eines Tages zwei Zettel ins Büro, die in der Mitte ein großes verbranntes Loch haben. „Gustav, was haben Sie damit gemacht?“ — „Ich hatte sie unter die Milche gesteckt.“ ? ? ? „Ja, und da steckte ich noch einen abgebrannten Zigarrenstummel unter die Milche; es roch auch immer so fengereich, aber ich dachte doch, er war auch.“

(Aus der „Georgine“.)



Geheimrat Fischer.

Präsident der Industrie- und Handelskammer Münden, der Hersteller des weltberühmten Pfefferbräu-Pieres, erklärt: „Die Restame hat sich für das gesamte Wirtschaftsleben als ein Wachstumsfaktor erwiesen.“

Memelgau

Kreis Memel

Sturmschäden

Der heftige Sturm, der in der Nacht zum Freitag herrschte, hat auch auf dem Lande verschiedene erhebliche Schäden angerichtet. Bäume wurden umgerissen und Dächer, besonders Strohdächer, stark zerzaust. Der heftige Regen, der gleichzeitig niederging, hat die Felder stark aufgeweicht, so daß verschiedentlich sogar die Wechweiden grundlos wurden. Die Kartoffelernte gestaltet sich, soweit sie noch nicht beendet war, in den aufgeweichten Böden sehr schwierig. Besonders in der Gegend von Achpurwen hat der Sturm ziemlich arg gehaust. In der dortigen Forst waren die durch den Wald führenden Wege verschiedentlich durch entwurzelte Bäume verperert. An verschiedenen Stellen des Waldes hat der Baumbestand durch Windbruch stark gelitten. Auch in der Bundeler Forst ist der am Baumbestand angerichtete Schaden erheblich. Besonders schwer wurde der Besitzer B. in Achpurwen durch den Sturm geschädigt. Ein Anbau am Stall, der nur zur Hälfte fertiggestellt war, konnte der Gewalt des Sturmes nicht standhalten und brach in sich zusammen. Auch verschiedene dem Sturm besonders ausgesetzt gewesene Strohhäuser waren am Freitag morgen fast restlos verschwunden; das Stroh war kilometerweit auseinandergeweht. In vielen Gärten riß der Sturm das Winterobst sowie große und kleine Äste von den Bäumen.

* Präkuls, 13. Oktober. [Sie wußten es nicht...] Die Präfekte Laurinas St. und Miß G. aus Pangirren hatten aus dem Werkstoff Papierenholz entwendet, das der Memeler Zellulosefabrik gehörte. Weil das entwendete Holz eine Zeitlang auf dem Meer gelegen hatte, waren die

Angeklagten angeblich der Meinung, daß die Äster nicht mehr Eigentum der Zellulosefabrik seien. Sie wurden anstelle von drei Tagen Gefängnis zu 30 Mt Geldstrafe verurteilt.

+ Schwarzort, 13. Oktober. Der Rückflug der Zugvögel nach dem Süden hat bereits begonnen. Täglich kann man beobachten, wie die Zugvögel in großen Schwärmen längs der Meeresküste von Norden nach dem Süden fliegen. Der Vogelzug gibt den sogenannten Kräbenbüchern eine lebendige Beschäftigung. Die ersten Fänge waren sehr gut. Es wurden verschiedentlich von einem einzelnen Fänger 30 bis 40 Kräben gefangen.

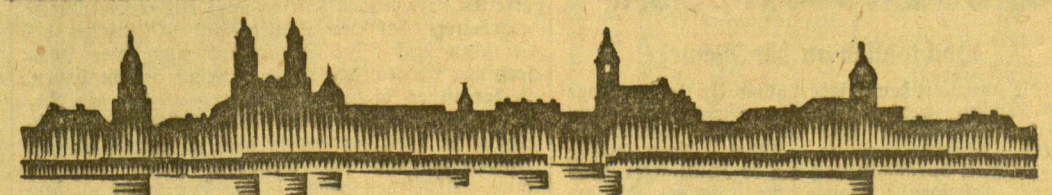
Ostpreußen

schw. Karkeln, 12. Oktober. [Großfeuer.] Auf dem Gehöft des Besitzers Gustav Laschet in Karkeln brach abends Feuer aus, das zuerst auf dem Heuboden des Stalles bemerkt wurde, sich aber mit rasender Geschwindigkeit über das ganze Gebäude verbreitete. Der scharfe Südost trieb die Flammen auf die in der Nähe befindlichen rohgedeckten Häuser, und es bestand die Gefahr, daß der ganze südliche Teil von Karkeln ein Raub der Flammen werden würde. Dem tatkräftigen Eingreifen der Freiwilligen Karkeler Feuerwehr, die sofort mit zwei Druckspritzen zur Stelle war, ist es zu danken, daß ein großer Dorfbrand vermieden wurde. Viel geholfen hat auch der sehr starke Regen. Das in der Nähe befindliche Wohnhaus und der Laden, der bereits angebrannt war, konnten gerettet werden. Wegen der starken Rauchentwicklung war es sehr schwierig, an den Brandherd heranzukommen. Als die auswärtigen Wehren anrückten, war das Feuer bereits lokalisiert. Versichert ist das ganze Anwesen mit 50 000 Mk. Mitverbrannt sind an Geflügel eine große Anzahl von Gänsen, Enten und Hühnern, ferner zwei Schweine, drei Arbeitswagen und vier Arbeitschleppen, Dreiflach, Mahlmühle mit Motor, Mäckergeräte, außerdem viel Ge-

treibe, darunter auch solches, das man dem Besitzer zum Mahlen gebracht hatte und das nicht verfrachtet war.

schw. Tilsit, 12. Oktober. [Verstaatlichung des Ober-Lyceums.] Schon kurz nach dem Krige hat die Stadt Tilsit sich bemüht, die Verstaatlichung einer ihrer höheren Mädchenschulen durchzusetzen, doch haben sich die Verhandlungen damals zerlegt. Jetzt hat der Magistrat vor etwa vier Jahren neue Verhandlungen mit dem Kultusministerium aufgenommen, die nun zu dem Erfolg geführt haben, daß die Stadt Tilsit mit dem Preussischen Kultusministerium einen Vertrag über die Verstaatlichung des Ober-Lyceums, der Königin-

Luisenschule, abgeschlossen hat. Die Stadt verpflichtet sich danach, bis zum 31. Dezember 1932 einen Neubau der Königin-Luisenschule auszuführen. Der Staat verlangt diesen Bau und weiter eine Beteiligung an den Kosten der Königin-Luisenschule. Der Neubau wird im Stadteil Ueberm Teich gegenüber der Ober-Realchule errichtet werden. Die Kosten sind auf effektiv 1 Million und 320 000 Mark veranschlagt. Der Betrag muß durch Anleihe aufgebracht werden. Der Neubau wird etwa 23 bis 25 Klassen enthalten, wozu noch die Räumlichkeiten für den naturwissenschaftlichen Unterricht, Turnen usw. kommen. Das Projekt ist in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Freitag endgültig angenommen worden.



Raunas, 13. Oktober

Deutsches Internat eröffnet

Zu Beginn dieses Schuljahres ist in Pflaushof von der Ortsgruppe des Kulturverbandes ein Schülerinternat für Schüler der hiesigen staatlichen Mittelschule und der Deutschen Volksschule eröffnet worden. Gegenwärtig können zwölf Schüler Unterkunft finden. Die Kosten der Unterbringung sind gering; es können auch wenig bemittelte Eltern ihre Kinder in dem Internat unterbringen und ihnen deutschen Unterricht zuteil werden lassen.

h. Ein Bigamist zu schwerem Verbrechen verurteilt

Vor dem Rauner Bezirksgericht kam dieser Tage ein Prozeß gegen den Antanas Pefekas, der der Bigamie beschuldigt wurde, zur Verhandlung. Im Herbst vorigen Jahres hatte sich der Angeklagte, nachdem er seit längerer Zeit von seiner ersten Frau getrennt lebte, in der Kirche von Garliava zum zweiten Male mit einem Fräulein Schtrauen lassen. Als seine erste Frau dieses erfuhr, leitete sie gegen ihn ein Verfahren ein. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr schweren Verfalls.

h. Zusammenstoß. In der Rauner Vorstadt Meßolen stieß gestern nachmittags ein aus Marlapol kommendes Auto mit einem Lastkraftwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge schwer beschädigt wurden. Die Chauffeure der beiden Fahrzeuge kamen mit Hautabstürzungen davon.

h. Schwere Unfall. Ein schwerer Baumfall ereignete sich gestern nachmittag in der Wilhausgasse. Ein an einem Neubau beschäftigter Arbeiter fiel, als er einen mit Beton gefüllten Eimer eine Treppe hinauftragen wollte, so unglücklich vom zweiten Stock, daß er beim Aufprall auf das Pflaster mit zerschmettertem Schädel liegen blieb.

h. Schaulen, 13. Oktober. [Unfall infolge Unvorsichtigkeit.] Kurz nach dem Auslaufen des fahrplanmäßigen Zuges Nr. 1 wollte dieser Tage der Kondukteur Saulyski, als der Zug noch in Bewegung war, aus einem Wagen abspringen. Dabei stürzte er so unglücklich auf Boden, daß er sich schwere Verletzungen am Kopfe zuzog und im benutzlosen Zustande in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. In seinem Aufkommen wird erwartet.

ph. Potemiec, 13. Oktober. [Marktbericht.] Auf dem am Donnerstag hier abgehaltenen Wochenmarkt waren marktgängige Produkte aller Art reichlich zu haben. Auch der Auftrieb an Vieh und Pferden war ziemlich groß. Gute jüngere Pferde kosteten 500-700 Lit, mittlere Arbeitspferde 300 bis 450 Lit und ältere Tiere 100-240 Lit. Brauchbare Milchkühe kosteten 240-350 Lit. Für Bullen zahlten die Käufer 45-50 Lit je Zentner Lebendgewicht und für Schlachtkühe 200-300 Lit; Kälber waren für 25-30 Lit und Lämmer für 28-35 Lit zu haben. Marktweine kosteten 80-90 Cent je Pfund Lebendgewicht. Weizen kostete 13-15 Lit, Roggen 8-9 Lit, Gerste 10-11 Lit, Hafer 7-8 Lit, Gemenge 9-11 Lit und Kartoffeln 2,50-3 Lit je Zentner. Butter kostete 2,50-2,75 Lit und Eier 23 bis 25 Cent das Stück. Die Preise für Geflügel, Fleisch und Obst waren gegenüber den Preisen der Vorwoche nicht nennenswert verändert.

Miele

die erfolgreichste Zentrifuge

Garader Antrieb Zentral-Übung

Gegen Schmutz und Spülwasser geschütztes Getriebe

Mielewerke A.G. Ober 2000 Angestellte u. Arbeiter. Größte Zentrifugenfabrik Deutschlands Gütersloh/Westfalen

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Schmidtke & Rosenberg Memel, Grabenstrasse 2

Landwirtschaftl. Verein Memel

Nächste Sitzung

Donnerstag, 16. Okt., 4 Uhr Fischer's Weinstuben. Tagesordnung: Gemeinsame Fahrt a. Schaupflügen Traktoren? Getreidepresse. Kammervorlagen. Verschiedenes. Der Vorsitzende Gubba. [8100]

Schaupflügen

mit **Bielanpflanzung** in Traktoren (Hauptgeschäft) am 18. Oktober 1 Uhr nachmittags. Interessant und lehrreich für jeden Landwirt

Vorführung ist öffentlich. [8101] Für die Dyp. Entschuldigungsamt Gubba, Gähhöfen.

Bekanntmachung

Die Jagdmündung der Gemeinde Schuster wird am Freitag, dem 24. Okt. 1930, nachm. 2 Uhr, im Gahhause Schulz öffentlich meistbietend verpachtet. Auswärtige Mieter zugelassen. Zuschlag vorbehalten. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Der Raubhorstbeher Kweikus

Schmigiener Verheir. Helfer oder auch Frei-schweizer stellt sofort ab 1. Mai ein Bortuleit [8000] Schmigiener bei Piden.

Starrischen Erstkl. Speisekartoffeln gibt ab [8042] Klaws, Storrücken

Pafamohren Sterfe schwarz und weiß, 1 1/2 Jahre alt, aus dem Weidgarten entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. M. Kirwiski [8089] Pafamohren

Guter Bauertohl v. Gehalt zu kaufen gesucht. Angeb. unter 2772 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. [8107]

Heubekrug

3-Zimmer wohnung mit reichem Neben-gelände u. schönem Ob-garten, in der Haupt-straße Neubaus ge-leben, zu vermieten. Angebote unter A. 95 an die Abfertigungshelle d. Bl. [8104]

Uebermemel Chauffeur

Memelländer, sicherer Fahrer u. guter Wagen-führer, vom 22. Okto-ber ab gesucht. Ver-söhnliche Vorstellung am 16. Oktober, vorm. 10 Uhr. [8095] Veterinär Dr. Kutschbach Uebermemel

Ruß

3 Rohrweb-stühle fast neu, stehen zum Verkauf bei **Rich. Merlins** Ruf [8103]

Vermietungen

Eine möblierte Dreizimmer-wohnung mit Küche ab 1. 11. zu vermieten. Zu erfragen an den Schalter d. Bl. [8073]

Gross. möbl. Zimmer elektr. Licht, an einen Herrn zu vermieten. Zu erfragen [8082] Wiesenstraße 14 im Laden.

Möbl. Zimmer od. leer, Zentrum, an Herrn Eigene Betten erwünscht. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Bl. [8047]

Gut möbl. Zimmer, ganz sep. zu vermieten. **Wiesenquers. 13** 1 Treppe. [8067]

Möbl. Zimmer in gutem Hause in der Alexanderstr. ist n. 101. od. später zu vermieten. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. [8100]

Dr. Fabritzdume geeignet als Lager-räume, auch geteilt für Werkstätten, zu verm. Zu erfr. a. d. Schalter d. Bl. [8052]

Mietgesuche

Möbl. Zimmer Nähe Familien, von einem Herrn gesucht. Angeb. unter 2776 an die Abfertigungshelle d. Bl. [8057]

Zu suche ein möbl. oder leeres Zimmer mit Küche oder Koch-gelände Ang. unt. 2777 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. [8065]

Zwei-Zimmer-Wohnung mit Küche gesucht. Angeb. unt. 2774 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. [8050]

Zimmer sofort gesucht. Ange-bote unter 2781 an die Abfertigungshelle d. Bl. [8094]

Anzeigen in diesem Teil finden die bes-sondere Be-achtung unserer ländlichen Leser

Nierenleidenden

reizt, wobei die Ausscheidung von Abfallprodukten relativ abnimmt. Eine tägliche Nierenreizung ist für Gesunde bedenklich, für Nierenleidende gefährlich. **Völlig unschädlich** ist dagegen der **coffeinfreie** echte Bohnenkaffee:

KAFFEE HAG

pflegt der Arzt coffeinhaltige Getränke zu verbieten, weil Coffein die Nierenabsonderung stark

Der werfe den ersten Stein

Roman von Else Sparwasser

37. Fortsetzung

In der Brust den stillgetragenen Schmerz — in den Büschen Glühwürmchen — am Himmel die ewigen Sterne — und von drüben her ein schmelzender Walzer ...

Da küßte Frau Lili, bis die herbe, weße Sehnsucht in ihr schwieg.

Der folgende Tag war ein schwüler trüber Regentag. Frau Lili ging blaß und abgespannt durch ihr Haus und suchte mit aller Macht die Ernüchterung abzuschütteln, die grau und häßlich über die Erinnerung an den verflorenen Abend kroch. Mein Gott, was hatte sie denn Schlimmes getan? Ein wenig geküßt — ein wenig geküßt — war das denn eine so große Sünde? Sie hatte so manches helle Kleid durch die Büsche schimmern sehen, so manches heiße Flüstern aus den einsamen Nischen dringen hören, als sie an Dorndorfs Arm zu der übrigen Gesellschaft zurückkehrte. Sie war nicht die einzige, die dem Sommernachtszauber nachgegeben und dem stillen, uneingestanden Glückerhunger, warum nur sah so etwas wie Scham, wie Ekel in ihrer Brust?

Sie mußte nicht, daß es die Blide der lieben Nächsten gewesen, die diesen Ekel in ihr heraufbeschworen. Wie man sich zurückzog und flüsterie, wie „Skandal“ und „Schamlos“ an ihr Ohr schlugen, ganz versteckt, irgendwo aus dem Hinterhalt. Und die Herren lächelten mokant und plakten fast vor Neid gegen den jungen Dorndorf, der für den Rest des Festes nicht von ihrer Seite gewichen war, gleichsam als Beschützer, vielleicht auch im stolzen Vollbewußtsein ihres Besitzes. Von den bestschimmernden Kleidern in den Büschen wußte niemand

— sprach niemand — sie war wirklich das Freiwild, über das man mit graufamer Lust herfiel.

Aber das war nicht die einzige Ursache ihrer Ernüchterung. Daß sie mit ihrem Herzen bei dem andern gewesen, daß jeder Kuß ihm gegolten, das machte ihr nun Dorndorf unerträglich. Mit Grauen dachte sie an seinen bevorstehenden Besuch.

Und er kam. Nicht wie sonst, demütig verbend, sondern stolz und selbstbewußt. Mit frühlichem Gruß nahm er sie in die Arme, und sie wagte nicht, sich zu weigern.

„Ein bißchen blaß siehst du aus, Schatz!“ näßte er.

Sie schloß die Augen. „Ich habe zuviel getanzt!“ wich sie aus und löste sich leise aus seinem Arm.

„Das dulde ich nun nicht mehr!“ war seine Antwort.

Da war wieder der Tonfall in seiner Stimme, der sie schon gestern abend aufgereizt, dieser gebieterische, bestherrgarende. Sie machte sich am Teetisch zu schaffen, weil es ihr an Mut fehlte, sich aufzulehnen.

Er zündete sich eine Zigarette an und schlug die Beine übereinander. „Was meine lieben Freunde ein Gesicht machen werden, wenn sie unsere Verlobungsanzeige bekommen!“ sagte er und lächelte schadenfroh und eitel.

„Anbei!“ dachte sie und schwieg. Es war ihr entsetzlich elend zumute. Er griff nach ihrem Arm und verführte, sie auf ihren Schoß zu ziehen.

„Das doch!“ sagte sie und sträubte sich.

Er lächelte übermüht auf.

„Du kleine launische Kacke! Jetzt ist's aus mit der Spiegelsteterei. Weiß ich doch nun, was für tolles Blut du in den Adern hast!“ Dabei sah er sie verschämt von der Seite an.

Frau Lili dachte an die kühnen Küsse in der dunklen Laube. Als sei sie vor der ganzen Welt gebrandmarkt, so fleg ihr die heiße Scham ins Gesicht.

„Uebrigens sprach ich auch heute mit deinem Anwalt!“ sagte er und warf die Zigarette beiseite.

„Meinem Anwalt? Wieso!“

„Närchen, machst du ein Gesicht! Auf der Straße traf ich ihn. Ich sagte ihm, daß du in den nächsten Tagen den Scheidungsantrag stellen würdest ...“

„Am Gottes willen!“ schrie sie auf.

Er betrachtete sie verwundert.

„Aber Kind, je früher die Sache in Ordnung kommt, desto besser doch für uns!“

„Wie kannst du so voreilig reden!“

Er stand auf und prüfte sie mit scharfem Blick.

„Was soll das heißen, Lili?“

„Das heißt, daß ich mich nie werde scheiden lassen!“

Er staunte sie fassungslos an. Seltsam, wie kalt und entschlossen dies süße Weib mit dem Rundergeplauder aussehen konnte!

„Wie, du willst dich nicht scheiden lassen von dem Manne, der sich seit über einem Jahr von dir getrennt hat?“

„Nein!“

„Reizend! Und die Gründe?“

„Ich liebe ihn!“

Er lachte kurz und höhnisch auf. „Und Ihr Benehmen von gestern Abend, Gnädigste?“

Sie schwieg. Sollte sie die Scheidung herunterschieben, die sie sorgsam um ihr Innenleben aufgetürmt? Sollte sie diesem Manne ihre Seele zeigen, die qualzerstört nach der Liebe des andern schrie? Niemals! Herunter mit dem Bisher!

Sie setzte ihre leichtinnigste Miene auf. „Mein Benehmen von gestern?“ Sie zuckte die Schultern.

„Lauten! Graf Dorndorf!“

Da schlug er die Haken zusammen und machte eine steife Verbeugung.

„Empfehle mich, Gnädigste!“

Sie neigte mit leichtem Spott das Haupt. Aber um des Mädchens willen, das eben kam, um den Teetisch abzuräumen, reichte sie ihm mit strahlender Lebenswürdigkeit die Hand:

„Auf Wiedersehen, Herr Graf!“

Sie atmete tief auf, als sich die Türe hinter ihm schloß. Dann nahm sie ein Bild ihres Mannes aus dem Schreibtischfach und setzte sich damit in die Fensterbank.

Ueber ein Jahr schon von ihm getrennt — kein Lebenszeichen von ihm während dieser ganzen, langen Zeit. Und je länger er blieb, desto mehr glühte die Liebe in ihr, desto qualender ward ihre Sehnsucht! Sie trug es nun nicht mehr länger! Sie mußte — mußte ihn sehen! Frau Lili erhob sich und schritt ruflos im Zimmer auf und ab. Wie mußte ihn diese andere umgarnt haben, daß er eine Frau wie sie vergaß darüber! Aber, wenn sie nun hin- fuhr, wenn sie einfach vor ihn hintrat in ihrer ganzen, strahlenden Schönheit — mußten ihm da nicht die Augen aufgehen? Mühte er da nicht Ver-gleiche anstellen zwischen ihr und jener anderen?

„Ich habe dir vergeben!“ wollte sie sagen und ihm die Hände reichen. „Ich will alles vergessen, denn ich liebe dich — —“

Am Ende war er auch deshalb noch nicht zurück- gefehrt, weil er glaubte, sie weise ihn von sich? Eine fieberhafte Urube packte Frau Lili. Sie ging in ihr Schlafzimmer, füllte hastig eine kleine Hand- tasche und reiste mit dem Mittagzug nach der Nordsee.

Gegen sieben Uhr kam sie in Hamburg an. Ratlos stand sie eine Weile in dem Lärm und Hasten des Bahnhofes. Dann wandte sie sich an einen Beamten.

„Ich möchte nach Dänenhöft. Wie muß ich da fahren?“

„Mit dem Personenzug neun Uhr zehn, gnädige Frau!“

Frau Lili sah nach der Uhr. Noch zwei Stunden. Für ihre Ungeduld eine unmäßige Qual.

„Gibt es denn sonst keine Möglichkeit, schneller hinzukommen?“ wandte sie sich wieder an den Be- amten.

(Fortsetzung folgt)

Hochdramatischer Fußballkampf in Königsberg

Südostdeutschland bleibt mit 4:3 über die Baltten siegreich

Mit Glück und erst nach Spielverlängerung — Das Memeler Verteidigungspaar hat sich glänzend bewährt

Trotz des regnerischen Wetters waren etwa 2500 Zuschauer nach dem Prussia-Samland-Platz hinausgepilgert, die Zeugen eines spannenden und in seinem Verlauf hochdramatischen Kampfes waren, der alle Voraussetzungen, die man auf diesen Kampf gemacht hatte, über den Haufen warf. Der Südosten, der in der angekündigten stärksten Besetzung antrat, war der Papierform nach dem Balttenverband um ein beträchtliches überlegen, aber diese Überlegenheit wirkte sich im Spielverlauf in keiner Weise aus. Im Gegenteil hatten die Baltten, die einen unglaublichen starken Kampfeswillen zeigten, in der zweiten Halbzeit und auch in der Verlängerung fraglos mehr vom Spiel. Es läßt sich nicht leugnen, daß die südostdeutsche Mannschaft die reifere war und in ihrem ganzen Spielanbau, vor allen Dingen in den Angriffsbehandlungen der Fünferreihe die reifere Spielweise zeigte, aber der frisch-fröhliche Kampfesgeist der Baltten, ihr unverwundbares Spiel gab dem Plus der Südostdeutschen gegenüber einen völligen Ausgleich. Wäre der Sturm der Baltten nicht mehr so wild gewesen, dann hätte ein früherer Sieg der Baltten auch im Vergleich zu den ungleich größeren Torchancen schon bei regulärer Spielzeit feststehen müssen. Hinzu kam noch ein unglaubliches Pech, so zwei Tattenschüsse, die zugunsten der Schleifer ausfielen.

Schon der Anfang war für die Baltten sehr verheißungsvoll, nachdem Mathies den Anstoß der Südostdeutschen abgefangen hatte, schickte er den linken Flügel mit einer weiten Vorlage auf die Reife. Doch geht der Weitschuss von Stillger knapp daneben. Stillger hat die erste große Chance schon nach wenigen Minuten, als Krause den Ball nach innen gibt, aber er kommt um einen Bruchteil einer Sekunde zu spät. Kurspannel kann den Ball an sich nehmen. Nun folgt eine Reihe tadellos ausgelegener Angriffe der Südostdeutschen.

aber immer scheitern sie an der Balttenverteidigung, in der besonders Nopens eine ganz ausgezeichnete Partie lieferte.

Nicht vor dem Tor schießt Ackermann in ausfallsreicher Stellung nach einem Fehler des rechten Verteidigers der Schleifer den Ball hoch über. Bah-Fuß entpuppt sich immer mehr als der beste Spieler der Elf, der er auch während des ganzen Spiels war und hält den rechten Flügel der Schleifer in Schach. Auch der Halbrechte Balluschnitz, der gefährlichste Mann der Schleifer, wird von Bakfus sehr scharf aufs Korn genommen und kommt nicht zu seinen gefährlichen rasanten Schüssen. Doch in der 20. Minute kommen die Südostdeutschen im Anschluß an einen schnell vorgetragenen Angriff durch fabelhaften Schuß zum Führungstor. Keineswegs wirkt dies demoralisierend auf die Baltten und obgleich der Gegner in den nächsten Minuten noch etwas mehr vom Spiel hat, ziehen die Baltten doch mit ungläublicher Kraft zum gegnerischen Tor, ohne jedoch vorerst zum Erfolge zu kommen. Drei in gleichen Abständen folgende Ecken für die Baltten bringen kritische Situationen vor dem Schleifer-Tor, doch werden diese dank der ausgezeichneten Arbeit des Breslauer Torhüters immer noch vereitelt. Bis zur Pause gelingt keiner der beiden Parteien ein weiterer Erfolg.

Die zweite Halbzeit läßt schon bald nach Beginn erkennen, daß der schwere Boden den Schleifern nicht liegt. Der rechte Käufer Hanke und bald auch der linke Käufer Kanger bauen allmählich ab, wodurch besonders Stillger weit mehr zur Geltung kommt. Trotzdem gelingt den Südostdeutschen nach drei Minuten durch ihren Mittelstürmer ein unverhofftes Tor, das Pieper hätte verhindern können. Dieses war der

Ausgang zu einem Generalangriff der Baltten

die mit letzter Energie alles zusammenreißen und durch die Zuschauer angefeuert immer wieder auf das gegnerische Tor stürmen. Im Anschluß an eine Ecke der Baltten, die nach kurzem Hin und Her zu Mathies kommt. Dieser setzt einen fabelhaften Schuß auf den Kasten, gegen den selbst der Schleifische Torwart machtlos ist. Die Partie steht 2:1 und weiter haben die Baltten etwas mehr vom Spiel, ohne jedoch außer zwei

weiteren Ecken Erfolge zu erzielen. Stillger war es vorbehalten, die Ausgleichschance zu verfehlen und dann scheint sich mit einem dritten Tor auf einen Fehler von Schories durch Proffol das Schicksal der Baltten zu erfüllen. Unentwegt geht der Kampf aber weiter. Die Baltten steigern das Tempo und es dauert auch nicht lange, als Stillger im Anschluß an eine Flanke von Kohn

in der 31. Minute das Resultat zugunsten der Baltten auf 3:2 erhöht

Ein fabelhafter Pfostenschuß von Ackermann verhindert den Ausgleich, der aber kurze Zeit später durch denselben Spieler im Zusammenstoß mit Kohn-Krause auf 3:3 erfolgt. Beide Parteien kämpfen stark auf Sieg, wobei die Baltten fraglos mehr Torchancen haben, die jedoch nur im Eckenstand, der auf 9:3 für Baltten lautet, zum Ausdruck kommt.

Die Verlängerung brachte dann bald den Sieg für die Südostdeutschen.

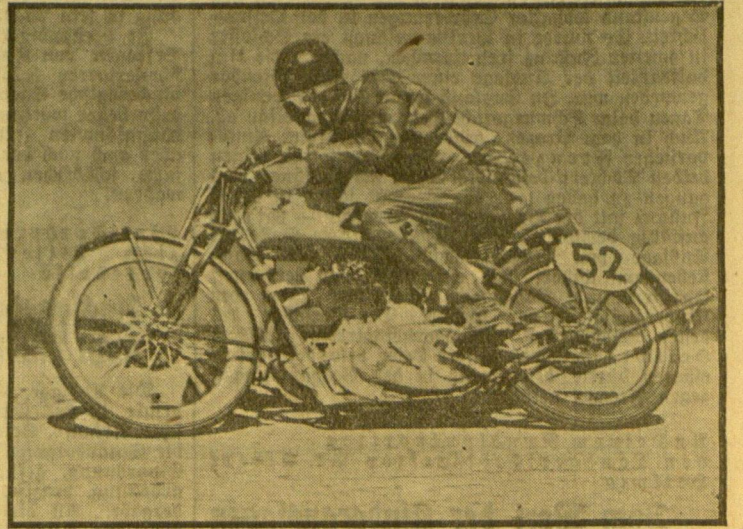
leider in einer Zeit, in der die gesamte Balttenmannschaft beträchtlich überlegen war. Balluschnitz, der schlecht gedeckt war, kommt auf eine Flanke von Bah-Fuß im unglücklichen Moment zum Führungstor, und damit haben die Südostdeutschen einen glücklichen Sieg errungen.

Der beste Mann bei den Baltten war unstrittig Bakfus, der linke Käufer der Baltten, der sein bisher größtes Spiel lieferte und unbestreitbar internationale Können zeigte. Schwach war während des ganzen Spiels Schories, für den man lieber Buchhat-Memel als rechten Käufer gesehen hätte. Die Stürmerreihe spielte außerordentlich.

Unfairness siegt in Insterburg

Die Memeler Spielvereinigung zieht gegenüber dem Insterburger Sportverein mit 4:2 den Kürzeren

Am Morgen des letzten Sonntags fuhr die Abteilungs-Liga der Spielvereinigungen Memel in zwei Autos nach Insterburg, um dort das letzte Abteilungs-Spiel gegen Sportverein Insterburg auszutragen. Das Spiel mußte, wie bekannt, unter den für Memel recht ungünstigen Verhältnissen ausgetragen werden, da am selben Tage das Memeler Verteidigungspaar Nopens-Gwidies I in Königsberg gegen Südostdeutschland spielen mußte. Außerdem kämpften die Insterburger, trotzdem man sich vor dem Spiel darüber „einig“ gemordet war, dieses nur im Sinne eines Gesellschaftsspiels auszutragen, in einer derart rücksichtslosen Weise, so daß die Grenzen des Erlaubten nur zu oft überschritten wurden. Die Folge dieses unfairen Spiels war, daß Memel fast die ganze zweite Halbzeit nur mit zehn Mann spielen mußte, da Seef verlegt ausschied. Der Schiedsrichter Vestien ließ sich das Spiel leider nach den ersten Schüssen bereits aus der Hand nehmen. Er schritt lange nicht so energisch gegen die Insterburger Mordlinge ein, wie es erforderlich gewesen wäre. Er wollte sich aneinander den „Jorn“ der sehr erregten und gänzlich einseitig eingestellten Zuschauer nicht anziehen. Vestien bekam es a. B. fertig, einzelne Insterburger „Größen“ drei- bis viermal zum „letzten Mal“ zu warnen. Ein sofortiges Derausstellen dieser Insterburger wäre die einzig wirksame Maßnahme gewesen. Wenn sich bei den ständigen „Hebergriffen“ der Insterburger letztlich auch einige Memeler Spieler „von Kopf zu Fuß“ auf Kampf einstellten, dann ist dieses nur verständlich und verzeihlich. Dies letzte Spiel hat den in dieser Hinsicht wenig vorteilhaften Ruf der Insterburger Fußballer wesentlich „verfälscht“. In diesem Zusammenhang mag folgende Tatsache erwähnt werden: Da es in letzter Zeit ältester Schiedsrichter, die, anders wie Vestien, unbeirrt die Ausschreitungen der Insterburger mit den notwendigen Strafen gerügt haben, von dem Insterburger Publikum auf das übelste belächelt worden sind, soll ein Antrag bei der ältesten Schiedsrichter-Vereinigung vorliegen, in Zukunft keinen Schiedsrichter mehr nach Insterburg zu entsenden.



Der bekannte deutsche Motorradrennfahrer Dullus (im Bilde)

hat auf R. S. U. den „Großen Preis der Nationen“ im Kampfe gegen schwere internationale Konkurrenz gewonnen.

schwacher Punkt war Bläsner, der den nötigen Kampfeswillen nicht aufbringen konnte.

Sehr gut hielt sich vor allen Dingen die Memeler Verteidigung

und es fragt sich, ob eine Verteidigung Dingmann-Winter eine gleich gute Partie geliefert hätte. Mathies war nach einer etwa 20 Minuten langen Schwächeperiode in ganz großer Form und hat seine Aufstellung in jeder Weise gerechtfertigt. Auch Ackermann spielte sehr nützlich, obgleich er immer noch die Energie als Stürmführer vermissen ließ.

Bei den Schleifern enttäuschte der linke Verteidiger Wondt, der für das Länderspiel gegen Norwegen vorgesehene ist. Sein Partner Urbanský war ungleich besser. Sonst war die Mannschaft durchweg ausgeglichen. Im Sturm überragte nur Balluschnitz, der der geistige Führer der Angriffsreihe war.

Vor etwa 1000 Zuschauern stellte sich dem Schiedsrichter Vestien die Memeler Mannschaft wie folgt:

Gwidies II

Kuhlin, Tiedke

Sprogies, Buchhat I, Szardenings

Schröder, Rehrte, Chmielewski, Seef, Buchhat II.

Gleich in den ersten Minuten zieht Memel vor das Insterburger Tor und bedroht dieses hart, doch zeigt sich der Insterburger Torwart von seiner besten Seite und kann zahlbare Erfolge verbüßen. Allmählich wird das Spiel ausgeglichener und abwechselnd kommen beide Tore in Gefahr. Schon in der 12. Minute gelingt es dem Insterburger Anstößer nach einem Dedungsfehler von Szardenings, seine Farben in Führung zu bringen. Memel läßt sich jedoch nicht aus der Fassung bringen und kämpft unentwegt weiter. Wenige Minuten später kann Chmielewski den Ausgleich herbeiführen. Einen von Szardenings hoch hereinziehenden Ball köpft Chmielewski prächtig ein. Mit einem wahren Feuersturm greifen die Memeler an und wiederum gelingt es Chmielewski nach einem Zuspiel Buchhat I-Rehrte-Schröder-Chmielewski, das zweite Tor für Memel zu erzielen. In einem Gebränge vor dem Insterburger Tor erhält Seef einen Faustschlag ins Gesicht, ohne daß dieses grobe Foul

von dem Schiedsrichter geahndet wird. Kurz hinter einander schießt Szardenings gegen die Kette, worauf es den Insterburger Verteidigern gelingt, den abprallenden Ball weit ins Feld zu schlagen. Einen Prachtschuss von Seef hält der Insterburger Torwächter in glänzender Manier. Gleich darauf verdrängt derselbe Spieler in ausfallsreicher Position. Desgleichen muß Gwidies II mehrmals den Insterburger Stürmern Bälle vom Fuß nehmen, wobei man stets unfaire Mäße von seiten des überaus ruppigen Halbrechten Insterburgs beobachten muß. Ueberhaupt scheinen die Insterburger eine besondere Schule für Unfairness im Fußballsport absolviert zu haben. Zwei Ecken für Memel bringen nichts ein und muß es sich Gwidies II gefallen lassen, durch Insterburgs Halbsinken zum zweiten Mal geschlagen zu werden und lautet die Partie nunmehr 2:2. Zweimal verdrängt Buchhat II freistehend. Eine Schwächeperiode der Memeler Verteidigung ausnützend, gelingt es dann wieder dem Insterburger linken Flügel, das Führungstor zu schießen und mit 3:2 geht es in die Pause. In der Pause bemühte sich der Vorstand vom Sportverein Insterburg, seine Spieler zu einer faireren Kampfesweise zu bewegen, doch reagierten einzelne in überaus räpelhafter Weise.

Nach dem Wiederanpfiff tritt Memel mit einer umgestellten Mannschaft an. Sprogies steht jetzt Halbrechts und Rehrte spielt als rechter Käufer. Zunächst macht sich eine klare Überlegenheit der Memeler bemerkbar. Der Insterburger Mittelläufer schlägt in einer gefährlichen Situation Seef in die Beine, worauf dieser infolge einer Sehnenverrenkung zusammenbricht, ohne daß sich irgendem Insterburger um ihn bemüht. Erst ein zufällig auf dem Platz weilender Sanktatter aus Lud greift ein und trägt Seef aus dem Feld. Unentwegt kämpft Memel mit zehn Mann weiter und es gelingt ihnen sogar, sich vor dem Insterburger Tor festzusetzen, doch zu Toren reicht es nicht, da die vielbeimige Insterburger Verteidigung in der letzten Minute klären kann. Chmielewski wird im Strafraum unfair gelegt, doch bleibt der Elfmeter aus. Dann wird derselbe Spieler im Strafraum festgehalten, doch entscheidet der Schiedsrichter Strafstoß außerhalb des Strafraumes. Bei einem weiteren Durchbruch Insterburgs gelingt es dem linken Flügel, das vierte und letzte Tor für Insterburg zu schießen. Der Spielstärke nach hätte das Resultat leicht umgekehrt lauten können. W. B.

K. S. S. wieder Memellandmeister

Spielvereinigung wird 9:3 (4:2) geschlagen

Auch der letzte Spieltag der Memeler Verbandsliga sollte, wie alle anderen, verregnen. So konnte auch das Entscheidungsspiel um die Memellandmeisterschaft, das zwischen K. S. S. und Spielvereinigung ausgetragen wurde, wieder nicht das bringen, was man erwartet hatte. Eine sehr dünne Zuschauerreihe gab dem Spiel auch nicht den Rahmen, der eines Meisterschaftskampfes wert gewesen wäre. Da der Veranstalter es fast ganz an der Propaganda hatte fehlen lassen, waren gewissermaßen nur die „Allerintimsten“ anwesend.

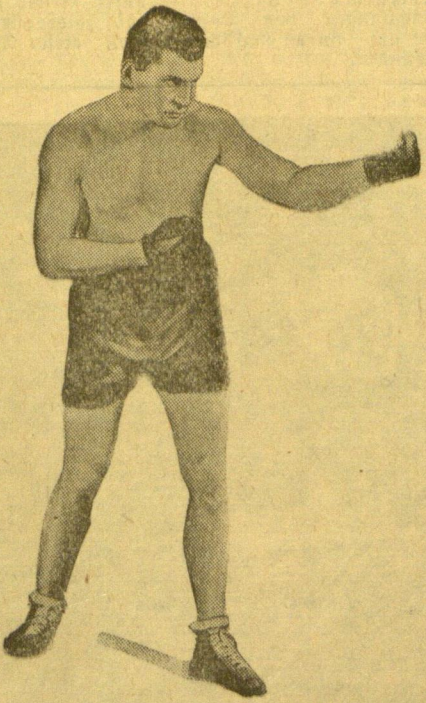
Das Spiel selbst konnte aber für manches Entschädigen, war es doch nach langer Zeit wieder einmal etwas frischeres Treiben in der Memeler Verbandsliga. Der K. S. S. sorgte auch trotz des schweren Bodens für ein flüssiges Tempo und führte ein Spiel vor, wie wir es aus seinen besten Zeiten her gewohnt waren. Da konnte die Spielvereinigung, auch trotz eifriger Gegenarbeit, nicht mehr als Augenblickefolge erzielen und mußte zuletzt mit einer sehr hohen Niederlage das Feld räumen und dem Gegner wieder den Meistertitel überlassen.

In den Reihen des K. S. S. sah man außer der geschlossenen Mannschaftsarbeit auch sehr gute Einzelleistungen, besonders im Sturm, der seine Aufgabe voll und ganz erfüllte. Wilmantichs führte ihn sehr gut an, und die Flügel, besonders Brasauskas, schufen immer wieder gefährliche Situationen vor dem gegnerischen Tor. In der Käuferreihe verdiente Mathies erwähnt zu werden, die Verteidigung sorgte für sichere Klärung der Gefahren und ließ den Sturm der Spielvereinigung abprallen, so daß Jaovinas nicht viel zu halten bekam. Dagegen hatte die Spielvereinigung schon in ihrer Verteidigung schwächere Stellen und gar im Torwart Lettmann einen Verfall, der seine bekannten Ausflüge unternahm und die ganze Dedungsarbeit aus dem Konzept brachte. Er hätte manches Tor verhindern können. Die Käuferreihe gab sich alle Mühe und kann als der beste Mannschaftsteil anerkannt werden, dagegen erwies sich

der Sturm als nicht durchschlagkräftig genug. Wenn auch das Zusammenpiel teilweise befriedigen konnte, ließ doch das Stellen und das Laufen nach dem Ball noch viele Wünsche offen.

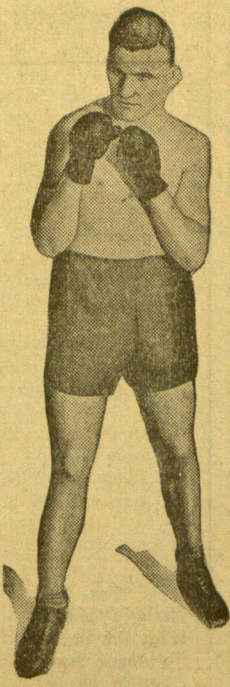
Bald nach dem Anstoß konnte K. S. S. durch Brasauskas zum ersten Tor kommen, und weitere kräftige Angriffe brachten das Tor der Spielvereinigung immer wieder in Gefahr. Die Spielvereinigung zog einige Flügelangriffe auf, die schnell abgewehrt wurden, dagegen konnte Lettmann einen zurückgepfiffenen Ball gerade noch mit Glück halten. Etwa in der zwanzigsten Minute fiel das zweite Tor für K. S. S. durch einen scharfen Schuß Trumppahns, doch kurze Zeit darauf hatte die Spielvereinigung auch ihren ersten Erfolg durch einen Fehler Jaovinas, der einen rollenden Ball in der Abwehr verfehlte, so daß ihm Simmat über die Linie lenken konnte. Trumppahn konnte bei einer guten Schußgelegenheit noch behindert werden, und der Spielvereinigung glückte der Ausgleich durch einen Elfmeter, den Simmat sicher verwandelte. Doch vor der Pause noch fiel durch den Halbrechten das dritte Tor für K. S. S., und auch das vierte mußte die Spielvereinigung quittieren, das Lettmann durch Herandlaufen nicht verhindern konnte. Trumppahn war der Schütze.

Die zweite Halbzeit begann K. S. S. gleich mit kräftigem Drängen in scharfem Tempo und hatte auch bald durch einen hohen Schuß Trumppahns den fünften Erfolg, dem die Spielvereinigung nach einiger Zeit ihren dritten Treffer entgegensetzte. Das sechste Tor des K. S. S. hätte Lettmann verhindern können, wenn er eingegriffen hätte, statt etwas beim Schiedsrichter zu reklamieren. Der Rest der Spielzeit gehörte zum größten Teil dem K. S. S.-Sturm, der der gegnerischen Verteidigung hart zusetzte. Das siebente Tor war ein Erfolg Brasauskas, das achte hatte Lettmann selbst mit dem Fuß in die Mägen. Gegen Schluß nahm das Tempo ziemlich ab, demnach konnte K. S. S. auch noch das neunte Tor erzielen, das Brasauskas nach Alleingang durch einen schwachen Schuß auf sein Konto brachte. Kw.



Schönrat bleibt deutscher Schwergewichtmeister

Zwischen Schönrat (rechts) und Rudi Wagner (links) kam es am vergangenen Sonntag zu einem dramatischen Kampf. Es sah bedenklich nach einer Niederlage des Meisters aus; denn in der 8. Runde war Schönrat dem K. o. nahe. In der nächsten Runde kam Schönrat jedoch mächtig auf und zwang Wagner, der an beiden Augen verletzt war, zur Kampfaufgabe.



Kinder als Zeugen

Tragische Widersprüche vor Gericht, bei denen die Aussagen Jugendlicher von einschneidender Bedeutung waren, bildeten in der letzten Zeit den Gegenstand lebhafter Erörterungen in der Öffentlichkeit. So wurde in Berlin unlängst ein Schlosser in zweiter Instanz freigesprochen, nachdem die Unhaltbarkeit der Aussage einer 14jährigen offenbar geworden war. In England spielte sich vor wenigen Tagen beim Schwurgericht Kent ein Parallelfall ab. Auch in dem Prozeß gegen den Vornimer Amtsvorsteher Frenzel, der, wie bekannt, von seinen beiden Töchtern beschuldigt wird, sich an ihnen vergangen zu haben — der Prozeß schloß in erster Instanz mit der Verurteilung Frenzels — hat recht auffällig bewiesen, welche problematische Rolle die Aussage von Jugendlichen spielen. In Nachstehendem äußert sich eine Reihe von bekannten Juristen und Pädagogen über den Wert der Kinderaussagen vor Gericht. Der Verfasser des ersten Abschnittes, Landgerichtsdirektor Albert Hellwig, hat, was unsere Leser besonders interessieren dürfte, den Vorfall in den Verhandlungen gegen Frenzel geführt.

Aus einem Rundfunkvortrag von Landgerichtsdirektor Dr. Albert Hellwig

Vom Wert der Kinderaussagen

Die richtige Bewertung von Kinderaussagen ist von großer Bedeutung, und zwar nicht etwa nur für uns Kriminalisten und für Lehrer, sondern für jedermann, insbesondere auch für alle Eltern. Wieviel Unglück ist schon dadurch entfallen, daß man die Aussagen von Kindern und Jugendlichen falsch beurteilt hat, weil man die mannigfachen Fehlerquellen nicht gekannt oder doch nicht genügend beachtet hat, die in einem ganz besonderen Maße die Verlässlichkeit ihrer Aussagen in Frage stellen. Und auch nach der anderen Seite hat man mitunter gefehlt, indem man irrtümlicherweise angenommen hat, daß Kind lügen oder sich irren, seine Aussage sei nicht verlässlich, obwohl in Wirklichkeit das Kind die reine Wahrheit gesagt hatte.

Ich möchte aufzeigen, mit welchen Fehlerquellen man bei Kinderaussagen vor allem zu rechnen hat und von welchen allgemeinen Gesichtspunkten man bei der Bewertung von Kinderaussagen ausgehen muß.

Ich denke hierbei nur an die Aussagen von normalen Kindern, scheidet also die offensichtlich pathologischen Fälle aus, und auch die Aussagen geistig normaler Kinder interessieren uns nur soweit, wie sie sich auf Ergebnisse mit anderen Personen beziehen. Denn um zu wissen, daß man sich auf die Aussagen von Kindern in keiner Weise verlassen kann, wenn sie sich auf Handlungen beziehen, die sie selbst begangen haben und aus denen ihnen von den Eltern, den Lehrern oder anderen Autoritäten ein Vorwurf gemacht wird, braucht man nicht wie ich Vater von fünf Kindern zu sein und sich überdies recht auf ein eigene, leider schon recht weit zurückliegende, Jugendbeobachtung zu erinnern. Auch hier allerdings bestehen gewisse Verknüpfungen, da es durchaus nicht selten vorkommt, daß Kinder, die irgend etwas auf dem Kerbholz haben — es braucht sich dabei keineswegs um kriminell strafbare Handlungen zu handeln — um sich zu verteidigen, andere beschuldigen, mitunter in so glaubwürdiger scheinender Weise, daß nur bei besonnenen Prüfung das Traumbild als solches erkannt werden kann.

Das auch, wenn man von solchen Fällen absteht, Kinderaussagen vorsichtig zu bewerten sind, das ist eine Erkenntnis, die nicht erst von heute stammt. Insbesondere haben die gerichtlichen Erfahrungen uns Kriminalisten schon lange, bevor an eine experimentelle Erforschung der Kinderaussage durch die moderne Psychologie zu denken war, gelehrt, daß man vielfach auf Sand baut, wenn man sich auf die Aussagen von Kindern verläßt, und zwar auch dann, wenn man keinen konkreten Anlaß hat, die Wahrheitsliebe des Kindes in Zweifel zu ziehen. Erfahrungen solcher Art haben beispielsweise schon vor einem Jahrhundert den berühmten deutschen Kriminalisten Wittermaier dazu geführt, zu fordern, daß das Zeugnis von Kindern im Strafverfahren gänzlich ausgeschlossen werden solle wegen „Oberflächlichkeit und kindlicher Phantasie“.

Die Kinder sind, wie wir alle aus eigener Erfahrung wissen, oft genug weit bessere Beobachter als wir Erwachsenen, die wir meistens den Kopf mit allerhand anderen Fragen voll haben, während sich das Kind für alles, was in der Außenwelt vorgeht, lebhaft zu interessieren pflegt. Vorgänge, die der Entwicklung des Verständnisses des Kindes oder des jugendlichen für die Umweltvorgänge entsprechen, werden daher von Knaben sowohl als auch von Mädchen oft auszeichnet wahrgenommen und erkannt, getreu berichtet. Handelt es sich aber um für das Kind fremdartige Vorgänge, so können durch unbewusste Umdeutung fehlerhafte Berichte entstehen. Auch die keineswegs allgemeine, aber weit verbreitete Neigung zum Fabulieren, die mit dem aufsteigenden Phantasieleben des Kindes zusammenhängt, birgt große Gefahren in sich. Besonders häufig aber wirken ungewollte und unbewusste Suggestionen durch die Eltern, die Lehrer, Polizeibeamte, Richter oder irgendwelche anderen erwachsenen Autoritätspersonen, denen ein Kind oder ein Jugendlicher im allgemeinen leichter erliegt als ein Erwachsener.

Daß man bei Kindern auch vielfach mit bewussten Lügen rechnen muß, das weiß jeder Kriminalist aus eigener Erfahrung. Mehr als einmal habe ich es erlebt, daß Knaben und Mädchen in Sittlichkeitsprozessen auf das Darinnächtigste bisher die Unwahrheit gesagt hatten, bis es schließlich doch gelang, sie in der richtigen Weise anzupacken und sie zu dem Geständnis zu bringen, daß der Angeklagte Recht gehabt hatte, wenn er von Anfang an bekütert hatte, nicht er sei der Verführer gewesen, sondern die jungen Mädchen oder Knaben. Sie hatten die Unwahrheit gesagt, weil sie sich mit Recht geschämt, auch befürchtet hatten, von ihren Eltern bestraft zu werden. Nachdem sie ihren Eltern die Unwahrheit gesagt hatten, blieb ihnen kaum etwas anderes übrig, als auch bei der polizeilichen Vernehmung und vor Gericht bei ihrer Lüge zu bleiben, besonders dann, wenn nicht dafür gesorgt worden war, daß die Eltern bei dieser Vernehmung nicht zugegen waren.

Wichtig ist die Erfahrung, daß sicheres Auftreten und hartnäckiges Beharren bei der gleichen Aussage keineswegs mit Zuverlässigkeit auf eine wahrheitsgemäße Aussage hindeuten.

Von besonderer Bedeutung ist aber auch auf die experimentellen Untersuchungen über die kindliche gestützte Hinweis, daß bei Anlagen von Kin-

dern gegen Angehörige, Lehrer, Bekannte stets beachtet werden muß, daß das Kind mit besonderer Vorliebe gerade Menschen seiner nächsten Umgebung in sein Lügengewebe einbezieht.

Je verständiger sich Eltern und Lehrer bei dem Befragen von Kindern benehmen, je häufiger in schwierigeren Fällen rechtzeitig psychiatrische oder psychologische Sachverständige hinzugezogen werden, desto besser werden wir imstande sein, uns vor verhängnisvollen Irrtümern nach der einen Seite, aber auch nach der anderen Seite vor einem gleichfalls schädlichen absoluten Skeptizismus zu bewahren!

Eine Forderung von Marianne Vendzian, Leiterin einer Jugend-Fürsorgestelle

Aussagebedeutung . . . nicht Aussagebewertung

Die Aussage, die Formulierung des Sinnesindrucks, ist das Endglied eines komplizierten seelischen Ablaufs. Seine Stadien sind: Aufnahme durch die Sinnesorgane, bewusste und unbewusste psychische Einordnung, gefühls- und verstandesmäßige Verarbeitung, präzise, ungenaue oder verfälschte Wiedergabe. All dies bedingt Unterscheidungen nach Geschlecht, Alter, Entwicklung, Reifegrad.

Es hält ungeheuer schwer, allen diesen Verflechtungen und Zusammenhängen bei erwachsenen Individuen nachzugehen und sie richtig zu registrieren. Als Norm gilt, daß ein Individuum über einundzwanzig Jahren für die tatsächliche Übereinstimmung zwischen Sinnesindruck und dessen wirklichkeitsgetreuer Wiedergabe verantwortlich ist. Abweichungen von dieser Regel, Verantwortungslosigkeit wird nur denjenigen Ausagern zugebilligt, deren Denkapparat nachweislich defekt ist. Mit der Möglichkeit gehinderter innerer Wachstumsentwicklung, mangelnder Reife, Unfähigkeit zur Interpretation empfangener Eindrücke wird so gut wie garnicht gerechnet.

Ist das bei der Vernehmung Erwachsener aufgestellte Prinzip der Gleichwertigkeit von gefährlicher Fragestellung und Zusammenhängen bei erwachsenen Individuen nachzugehen und sie richtig zu registrieren. Als Norm gilt, daß ein Individuum über einundzwanzig Jahren für die tatsächliche Übereinstimmung zwischen Sinnesindruck und dessen wirklichkeitsgetreuer Wiedergabe verantwortlich ist. Abweichungen von dieser Regel, Verantwortungslosigkeit wird nur denjenigen Ausagern zugebilligt, deren Denkapparat nachweislich defekt ist. Mit der Möglichkeit gehinderter innerer Wachstumsentwicklung, mangelnder Reife, Unfähigkeit zur Interpretation empfangener Eindrücke wird so gut wie garnicht gerechnet.

Die Frage, die anlässlich aktueller Kinderprozesse im Brennpunkt allgemeiner Diskussion steht: „Wie weit soll Kinderaussagen Glauben geschenkt werden?“ muß eigentlich anders lauten. Nämlich: „Gibt es eine sinngemäße Deutung der Kinderaussage? Ist sie — entsprechend „überhebt“ — verwertbar zur Beurteilung realer Sachverhalte?“ Die experimentelle Praxis ist bisher beschränkt auf klinische Versuche durch Psychiater und Analytiker bei pathologischen Kindern. Zu Gesunden, Normalen wird der Zugang zumeist noch durch behördliche Barrieren versperrt! Im Zeitalter der Spezialisierung ist es eine selbstverständliche Forderung, den Vernehmungsrichtern psychologisch geschulte Kräfte beizugeben, die sich lediglich dem Dienste der analysierenden Deutung der Kinderaussagen widmen. Diese Menschen müssen neben wissenschaftlicher Ausbildung intuitive, schöpferische Begabung besitzen, intensives Einfühlungsvermögen und endlich die Qualifikation, das Hauptgewicht nicht auf die methodische Vernehmung, sondern auf die Ausdeutung der Vernehmung zu legen.

Zur Illustration moderner Gerichtspraxis genügt ein Blick in die Tagespresse. Versetzte Verurteilungen, unverständliche Freisprüche, Jugendaussagen, die überwertet oder mißdeutet werden, kindliche Wahrheitsverfälschungen, die ganze Existenzen ruinieren, Verbrecher, die weiter morden, weil ein gehemmter Kindermund schwieg! Zwei Beispiele aus jüngster Zeit (sprechen Bände:

Der Elektrotechniker W.-Berlin sitzt ein Vierteljahr in Danienburger Untersuchungshaft, er wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, als man den Sittlichkeitsverstoß zufällig findet. Festgenommen, berufsgefährdet, von Familie, Gemeinschaft, Braut getrennt — alles auf die mißdeutete Belastungsaussage eines neunjährigen Mädchens! Vom Mainzer Schöffengericht wird der 30jährige Volksschullehrer J. aus Wiesbaden wegen Sittlichkeitsverstoßes zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt beantragte in zweiter Instanz gar anderthalb Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Nach langem Verfahren erfolgt Freisprechung, nachdem es sich herausgestellt hat, daß die belastenden Mädchen seiner Schulklasse unter dem Einfluß einer psychopathischen Kameradin im Verhör gelogen hatten!

Wer erinnert sich nicht der peinlichen Phasen des Freiherr v. Liskow-Prozesses? Jahrelang sagten die Zwillinge seines Erziehungsheimtes phantastische Dinge gegen ihren Schulleiter aus. Es fand sich niemand, der verstehend, lösend und ausgleichend auf die Jungen und den gebrochenen Erzieher eingewirkt hätte.

Wo sind die analysierenden Erklärungen der Vernehmungsergebnisse? Sie erst vermögen das Rätsel zu lösen, das sinnliche Ausdrucksformen eines kindlichen Geistes stets darbieten. Vernunft heran an unsere jugendlichen Zeugen! Statt Aussagebewertung — Aussagebedeutung!

Eine Erprobungsprobe von Egon Farsen

Experimente mit Kindern

Die zufälligen Ergebnisse, die eine Gerichtsverhandlung in der Frage der Zeugniszuverlässigkeit

Jugendlicher zeitigt, sind nur in seltenen Fällen von so starker Beweiskraft, daß sich prinzipielle, für künftige Vorverurteilung beachtenswerte Lehren daraus schöpfen lassen. Es seien deshalb zwei konstruierte, unter genauer Vorbereitung und Kontrolle durchgeführte Experimente berichtet, die äußerst interessante Resultate für die Beurteilung der aufnehmenden, verarbeitenden und wiedergebenden Geisteskräfte im Kinde an den Tag fördern.

1. Experiment (Mitgeteilt im „Pädagogischen Magazin“, Jangensalza)

Der Lehrer S. Michel konstruierte folgenden Fall: er strafe einen Knaben in der Klasse wegen Trägheit mit drei leichten Stockschlägen auf das Gesicht. Der Knabe wurde sonst weder geschüttelt noch überhaupt berührt. Dann sagte der Lehrer: „So, wenn du das nächste Mal wieder so faul bist, kommt's etwas besser!“ Dann trat der Knabe in seine Bank zurück. — Eine Stunde später erschien, wie verabredet, der Inspektor, rief die Kinder einzeln in ein leerstehendes Klassenzimmer und ließ sie eine Reihe von Fragen über den Vorfall beantworten. Nachstehend das Ergebnis der Vernehmung der 15 Kinder.

Fragen	Antworten		
	richtig	falsch	unbest.
Wer ist gestraft worden?	10	4	1
Wofür hat er die Strafe erhalten?	4	9	2
Womit hat der Lehrer ihn geschüttelt?	9	5	1
Wieviel Schläge hat er bekommen?	3	10	2(1)
Wie did war der Stock?	4	10	1
Hat der Knabe auch Ohrfeigen erhalten?	9	5	1
Ist er am Haar oder am Ohr gezipft worden?	8	6	1
Hat der Lehrer Schimpfworte gebraucht?	7	5	3
Hat der Lehrer nicht gesagt: „Ich werde dich ein anderes Mal so verhaften, daß du nicht sitzen kannst?“	8	6	1
Wie weit hat du von dem gestraften Knabe entfernt gesessen?	5	8	2

Durchschnitt 47% richtig, 42,6% falsch, 10,4% unbest.

Es ergab sich also, daß fast ebenso viele falsche wie richtige Antworten abgegeben wurden bei einem hohen Prozentsatz unbestimmter Antworten.

Zweites Experiment. Wir haben dieses Experiment kürzlich in einer Berliner Gemeindeschule vorgenommen. In ein leeres Klassenzimmer wurden drei Kinder verschiedener Alters gerufen, ein Junge von 13 Jahren und zwei Mädchen von 10 und 12 Jahren. Die Lehrerin bedeutete ihnen, zu warten, ohne daß die Kinder eine Abnung hatten, zu welchem Zweck sie gerufen worden waren. Dann kam die Lehrerin mit unserem Berichterstatter herein, zeigte ihm das Klassenzimmer mit Globus, Rechenstafel, den geöffneten Schrank. Er fakte die Rechenstafel an und trat ans Fenster; er trug eine Wappe bei sich und notierte etwas auf einen Block. Nach zwei Minuten verließ er das Zimmer, und die Lehrerin ließ die Kinder, die keineswegs zur Aufmerksamkeit während des Besuches aufgefordert worden waren, schriftlich folgende Fragen beantworten:

Fragen	Antworten		
	10Jhr.	12Jhr.	13Jhr.
1. War der fremde Herr schon im Schulzimmer, als du hereinkamst?	r	r	r
2. Hatte er eine Brille oder nicht?	r	r	r
3. Hatte er blonde oder dunkle Haare?	r	r	r
4. Hatte er einen Hut oder nicht?	unbest.	r	r
5. Hatte er eine Wappe oder nicht?	r	r	r
6. Schrieb er etwas auf oder nicht?	r	r	r
7. Erkennst du ihn nach diesen beiden Bildern? (Den Kindern wurden Bilder von zwei verschiedenen Herren gezeigt, von denen einer der Berichterstatter war.)	r	r	r
8. Was zeigte unsere Lehrerin dem Herrn?	unbest.	r	r
9. Zeigte sie ihm den Globus?	f	r	r
10. Das Waschbecken?	r	r	r
11. Die Rechenstafel?	f	r	r
12. Fakte der Herr die Rechenstafel an?	f	r	f
13. Trat er ans Fenster?	r	r	f
14. Öffnete die Lehrerin den Schrank?	r	r	r

Durchschnitt: richtig 83,3%, falsch 11,9%, unbestimmt 4,8%.

Dieses Ergebnis ist mit seiner sehr hohen Zahl richtiger Antworten gegenüber dem ersten Experiment nicht ohne Interesse. Die Erklärung ist einfach genug: Während es sich im ersten Fall um die Fälschung eines Kameraden handelte, ein Vorwissen, das jedes Kind mit einigem Temperament stark erregt, waren die Kinder im zweiten Fall Zeugen einer leidenschaftslosen, sachlichen, nur die Neugierde erregenden Szene; während dort sich ein Ereignis ereignete, dessen lebender Held jedes der Kinder selbst schon gewesen war oder werden konnte, spielte sich hier ein Vorgang ab, der die Kinder in keiner Weise persönlich betreffen konnte. Zusammenfassend läßt sich also sagen: Ein Kind in der Rolle des unbeteiligten Zuschauers ist ein sehr beobachtender, exakt wiedergebender Zeuge — ein innerlich betätigtes, erregtes Kind ist durch Temperament und Phantasie an einer wahrheitsgemäßen Aufnahme und Wiedergabe realer Vorgänge gehindert. Man darf vielleicht sogar behaupten, daß das Kind mit größerer Sorgfalt alltägliche Beobachtungen registriert als ein Erwachsener, da seine Erlebnisfähigkeit nicht durch Berufs-, Arbeits- und Vergnügungsverwicklungen getrübt ist.

In diesem Zusammenhang mag die Feststellung wiederholt werden, daß Gedächtniskraft und Beobachtungsgabe beim Erwachsenen zumeist ebenso wenig zuverlässig arbeiten wie beim Kinde. Dinge, die zum Zeitpunkt einer Gemütsstimmung aufgenommen werden, schweben den glaubwürdigsten Personen verzerrt und unklar vor; die Gefahr einer Selbsttäuschung ist groß. Die Kriminalpsychologie, die sich seit der Jahrhundertwende mit den Rätseln der unterbewussten Mängel beschäftigt, ist zur empirischen Seelenkunde geworden. Geheimrat Franz von Liszt wirkte auf diesem Gebiete bahnbrechend. Seine Versuche ergaben sogar, daß Rechtskundige und andere Männer, denen die häufige Pseudologie der Zeugenaussagen wohl bekannt war, durchaus nicht etwa fehlerfreie Rekonstruktionen ihrer Beobachtungen und Wahrnehmungen lieferten.

Eine historische Kinderaussage

Zeuge Capet jr. sagt aus . . .

Buchners kulturgeschichtlich interessante Dokumente aus alten deutschen Zeitungen haben neben mancher amüsanten Nachricht auch jene journalistischen Meldungen verschiedener Epochen in unsere Zeit hinübergerettet, die ihrem Inhalt nach immer wieder aktuelle Bedeutung gewinnen können. Etwa wie die 1793 erschienenen Abschnitte der Spenerischen Zeitung, die von dem Prozeß und der Hinrichtung der Königin Marie Antoinette Mitteilung geben.

Diese Zeitung entnahm der „Gazetta Nazionale de France“ (vom 13. Oktober 1793) einen Artikel, der folgende Stellen enthielt:

„Marie Antoinettes Prozeß ist drei ganze Tage bis zum Spruch vorbereitet worden. Mehreren Mitgliedern des Rates und der Verteidigung wurde vorgeworfen, daß sie ihren Dienst lässig versehen und sich der Königin genähert hätten. Als Zeuge für den Lebenswandel wurde auch Louis, der Sohn Marie Antoinettes, vernommen.“

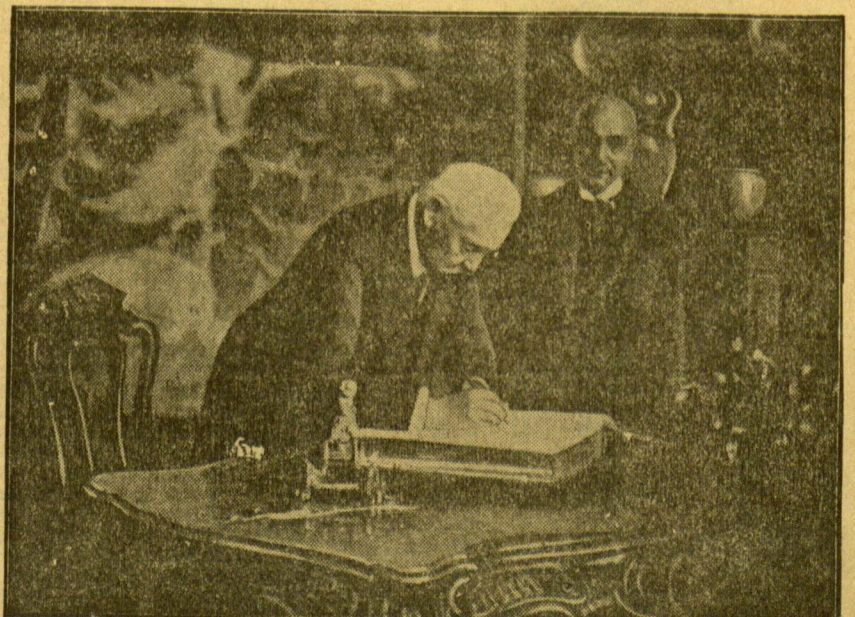
Der kleine Capet sagte aus: Vincent, Toullant, Danag, Lepitre, Brunau, Jober, Beauquet und le Boeuf hätten mit seiner Mutter und seiner Tante sehr geheime Unterredungen gehabt. Er und seine Schwester wären unterdessen in einen von den kleinen Tümen eingeschlossen gewesen. Einer von diesen Bürgern habe ihn einmal unarmt und gesagt: „Ich wünschte, Sie an der Stelle Ihres Vaters zu sehen!“ — Der Wohlstand und die Achtung für die Sitten erlaube es nicht, alle Aussagen des kleinen Capet, den man schon in den Stellungen der Leidenschaft und des Posters angetroffen hat, unmaßlich zu erzählen. Wer noch nicht an die Verderbtheit und Infamie des gemeinen Hofes glaubt, der wisse nur, daß Antoinette und Elisabeth den Jungen planmäßig verborben, ja, daß sie ihm sogar Unterricht in der Schamlosigkeit erteilt haben. — Die Schwester des kleinen Capet zwar und Elisabeth leugneten diese Fakta; doch haben sie das Einschließen in den kleinen Turm nicht in Abrede gestellt. — Die Aussagen des kleinen Capet wurden von den Municipalbeamten anerkannt.“

Die deutsche Zeitung, die das Wort Kriminalpsychologie noch nicht in ihrem Vocabularium hatte, würde dennoch die Unzulänglichkeit der Aussage. Heute hätte man auf psychanalytischen oder anderem Wege festgestellt, ob und welchen seelischen Erschütterungen der Prinz unterworfen war; man hätte vermutlich konstatiert, daß Traumbilder als Ergebnisse gewertet wurden. Damals aber, um die Reize des 18. Jahrhunderts, beschränkte sich das Nachrichtenblatt darauf, zu akkordieren:

„Wer kann wohl diesen Artikel lesen, ohne Entsetzen zu empfinden? Ein Sohn soll zum Zeugen gegen seine Mutter gebraucht werden? Ein Sohn, und überdies ein Kind noch von acht Jahren! Wir durchschauen das ganze Gewebe der Lügen! Es ist so groß, daß es weiter nichts beweist als den Wahnsinn und Frevel seiner Urheber!“

Mitgeteilt von Stanhope.

Wichtiges Material über die französische Revolution, darunter Briefe und Aufzeichnungen von Danton und Robespierre, wurde auf einem englischen Schloß dieser Tage aufgefunden.



Der Reichspräsident trägt sich in das Goldene Buch der Stadt ein